№ 50. Donnerstag, den 28. Februar 1901. 28. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. **Bezugspreis** vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum für **Hiesige** 10 Pf., für **Auswärtige** 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme** für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittag.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

Berlin, 26. Februar.

Am Bundesratstische: Minister von Goßler.

Bei sehr schwacher Besetzung tritt das Haus in die Beratung des Militär-Etats ein. Nach einem längeren Referat des Abgeordneten Grafen Roon nimmt zunächst das Wort

Abg. Gröber (Z.), um auf den Duell-Fall in Köln zurückzukommen. Aus der dort zu Tage getretenen Auffassung sei auch der Vorfall in Mörchingen mittelbar hervorgegangen: die Erschießung des Hauptmanns Adams durch den Oberleutnant Rüger. Es sei, als Adams den Oberstabsarzt Rüger thätlich beleidigt hatte, ein Ehrengericht nicht in Thätigkeit getreten. Weshalb nicht? Die Ehrengerichte haben ja gerade den Zweck, die Duelle zu verhindern! Gleiches Recht für Alle! Nicht nur für Andere ist und soll das Duell verboten sein sondern auch für das Heer.

Kriegsminister v. Goßler: Der Vorredner wünschte zunächst zu wissen, was aus der Sache in Köln geworden, nun, es ist ihnen der Erlaß des Kaisers vom 16. Juni 1895 in Erinnerung gebracht worden, und verschärfte Weisungen zur Beachtung desselben sind ergangen. Der Erlaß (der Minister verliest ihn) verbietet die Befragung eines Aspiranten nach seiner Stellung zum Duell. Der Fall in Mörchingen schwebe noch, er gehe deshalb auf ihn nicht ein. Er persönlich sei — falls Vorredner dies wissen wolle — der Ansicht des Gutachtens des Generals von der Groeben, aus der Zeit von 1837—1853, daß das Duell in zwei Fällen erlaubt sein müsse: erstens, wenn gegen Jemand die Anschuldigung der Feigheit erhoben werde, zweitens, bei einer thätlichen oder einer Beleidigung, welche moralische Flecken hinterlasse.

Abg. Bebel (Soz.): Die Kabinettsordre von 1897 stehe in striktem Gegensatz zum Gesetz, welches das Duell unbedingt verbiete. Neben einer angemessenen Strafe müsse vor allen Dingen gefordert werden, daß auch die Strafe verbüßt werde. Glaube man denn, daß die vielen Begnadigungen zur Abschreckung beitragen? Ueber den Mörchinger Fall müsse das Haus Aufklärung verlangen. In der Budgetkommission habe der Kriegsminister selber gesagt, daß es sich dabei um einen Skandal handle, wie er in der Armee noch nicht vorgekommen sei. Der Reichstag müsse Stellung hierzu nehmen, damit es nicht scheine, er billige die Stellung des Kriegsministers. Ihm sei ein Fall bekannt, beim 6. Armeekorps, wo ein Offizier im betrunkenen Zustande einen anderen thätlich beleidigte, und wo der Ehrenrat entschied: „ein Duell darf nicht stattfinden, der Mann war sinnlos betrunken.“ Redner wendet sich dann der Armee-Organisation zu und weist auf einen Artikel des Generalmajors a. D. von Puttkamer hin, in welchem ganz revolutionäre Anschauungen zu Tage träten. Offenbar unter dem Einfluß des Burenkrieges. Herr v. Puttkammer habe den Mut u. A. zu fragen: „Ist das leblose Stück Fahne all das lebendige Blut wert, das um sie geflossen ist?“ Ganz wie er (Bebel) selber wende sich Puttkamer gegen den Paradedrill. Wie angebracht dies sei, erhelle aus dem Telegramm, welches Waldersee, als man auf Nachrichten aus China wartete, herüberschickte: „Graf Waldersee hat eine Parade abgehalten.“ Die Uniformirung in China entspreche einer alten, stets von den Sozialdemokraten erhobenen Forderung, daß Alles beseitigt werde, was dem Feinde das Ziel verbessere. Was man beim chinesischen Feinde gegenüber, der doch schlecht schieße, für nötig gehalten habe, das sollte man erst recht auch für den Fall eines europäischen Krieges durchführen. Dringen die Forderungen Puttkamers durch, so lasse sich dann auch die Dienstzeit herabsetzen. In Frankreich treten bereits Armee-Organisationsgedanken an die Oeffentlichkeit, die auf eine Milizarmee hinauslaufen. Verringere sich der überflüssige Ausbildungsdienst, so werde auch die Ueberbürdung der Unteroffiziere und deren Neigung zu Mißhandlungen abnehmen.

Sächs. Bevollm. Major Kona von Nidda stellt einer bezüglichen Behauptung des Vorredners gegenüber in Abrede, daß seitens der sächsischen Heeresverwaltung in der Duellfrage ein Erlaß ergangen sei, der zu der Kaiserlichen Kabinettsordre in Widerspruch stehe.

Abg. Oertel-Sachsen (k.) glaubt, daß bei solchen Erörterungen hier über das Duellwesen blutwenig herauskommen könne. Man dürfe zur Militärverwaltung das Vertrauen haben, daß sie alles thun werde, um nach Möglichkeit Duellen vorzubeugen.

Abg. von Jazdzewski (Pole) führt Beschwerde darüber, daß der Garnison in Posen verboten sei, bei polnischen Geschäftsleuten zu kaufen.

Minister von Goßler erwidert: Das Vorgehen der polnischen Bevölkerung gegen die deutschen Gewerbetreibenden sei so agressiv, daß Letztere schwer geschädigt und dem Ruin nahe gebracht würden. Mit Rücksicht darauf habe das Generalkommando mit den Regimentskommandos sich geeinigt, möglichst bei Deutschen zu kaufen. Er könne das nur billigen.

Abg. Dr. von Jazdzewski (Pole) bestreitet, daß die Polen gegen die deutschen Kaufleute agitiert haben.

Kriegsminister v. Goßler: Diejenigen Polen, die bei deutschen Kaufleuten gekauft haben, wurden durch Nennung ihrer Namen in der Presse bloßgestellt.

Abg. Dr. Bachem (Ctr.) spricht sich in längerer Debatte gegen das Duellunwesen aus und schließt: Auch den jungen Leuten, die in Köln rechtswidriger Weise nicht zu Offizieren befördert worden sind, ist noch keine Genugthuung gegeben worden. Unser Kaiser hat so oft seine christliche Gesinnung vor dem Volke ausgesprochen.

Präsident Graf Ballestrem: Ich bitte die Person Sr. Majestät nicht in die Debatte zu ziehen.

Abg. Bachem (Ztr.) (fortfahrend): Wenn das Christentum beim Monarchen in der Weise vertreten wird, wie bei den Enunziationen im Reichsanzeiger, so hat auch der Kriegsminister die Pflicht, davon kein Jota und kein Komma abzuweichen. (Lebhafter Beifall im Zentrum)

Hierauf wird ein Vertagungsantrag angenommen.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Rest der heutigen.

Schluß $5^{3}/_{4}$ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 26. Februar.

Fortsetzung der zweiten Beratung des Eisenbahn-Etats. Im Laufe der Debatte bemängelt Abg. Goldschmidt (fr. Vp.), daß Eisenbahnarbeiter in Kottbus veranlaßt worden seien, aus dem dortigen Konsumverein auszutreten, weil der Vorstand sozialdemokratisch ist.

Minister v. Thielen erwidert, der Kuttbuser Konsumverein entpuppte sich allmählich als Hauptstütze der sozialdemokratischen Partei. Diesem Verein konnten in Staatsbetrieben beschäftigte Arbeiter nicht angehören. Ich werde mich auch in zukünftigen Fällen stets so verhalten.

Abg. Krieger (fr. Vp.) bemerkt, das Verhalten gegen den Consumverein in Kottbus verstoße gegen das Genossenschaftsgesetz. Abg. Dr. Barth (frs. Vrg.) bestreitet dem Minister das Recht, einem Beamten, dem er einmal den Eintritt in einen Verein gestattet habe, den Austritt anzubefehlen, sobald er ihm gut erscheine.

Minister von Thielen erwidert: Ich habe die Verantwortung dafür, daß der Verkehr mit der gehörigen Ordnung und Pünktlichkeit von Statten geht. Soll das geschehen, so muß ich vor Allem der zersetzenden Thätigkeit der Sozialdemokraten entgegentreten.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (frk.) erklärt, mit Ausnahme der Freisinnigen billige das Haus das Verhalten des Ministers durchaus. Der Minister habe nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht, solchen Tendenzen entgegenzutreten.

Nach längerer unwesentlicher Debatte wird die Weiterberatung auf morgen 11 Uhr vertagt; außerdem Interpellation Kopsch-Gamp, betr. Mangel an Volksschullehrern.

Bülow contra Witte.

Die „Freisinnige Zeitung“ hatte hervorgehoben, daß der von Wolff's Bureau im Auszug verbreitete Artikel der Petersburger „Handels- und Industriezeitung“, der ja bekanntlich, wie später die „Russische Telegraphenagentur“ mitteilte, die Meinung des russischen Finanzministers wiedergab, verschiedene persönliche Spitzen gegen den Reichskanzler enthalte. Graf Bülow läßt nun durch die „Nordd. Allgem. Ztg.“ erklären, daß er nicht geneigt sei, sich auf das Gebiet der persönlichen Polemik zu begeben und die im Handelsverkehr zwischen Deutschland und Rußland obwaltenden beiderseitigen wichtigen Interessen einer persönlich zugespitzten Behandlung zu unterwerfen.“

Das ist ohne Frage eine ganz verständige Ansicht, denn durch leere Phrasen wird Rußland sich kaum einschüchtern lassen. Traurig genug ist es, daß gerade Rußland, das bisher reaktionärste Volk, uns auf die große Gefahr der gemeingefährlichen Reaktion des ostelbischen Agrarier- und Junkertums aufmerksam machen, uns gleichsam die rettende Hand bieten muß, um den maßlosen Gelüsten der Brotwucherer entgehen zu können. Durch eine Schädigung der bedeutendsten und wichtigsten deutschen Industrien werden wir diese russische Kulturarbeit leider teuer genug bezahlen müssen.

Und wie leicht wäre es jetzt noch, das Agrariertum in seine Höhlen zurückzuschrecken, wenn Graf Bülow sich nur entschließen könnte, gegen diese Kaste den Weg zu wandeln, den der erfahrene, mit Deutschlands Verhältnissen ersichtlich gut vertraute Finanzminister Witte ihm mit freundlichem Wohlwollen so dringend empfiehlt. Der zweite Bismarck mag aber keine inneren Krisen und den Herrn Witte können wir uns leider auch nicht etwa borgen, es bleibt dem Volke gegenüber dieser Liebesgabenbettelei, die der erdrückenden Mehrheit unserer Bevölkerung die ärgsten Opfer auferlegen muß, also nichts weiter als die Selbsthilfe. Im ganzen Reiche hat man jetzt glücklicherweise die drohende Gefahr mehr und mehr erkennen gelernt und überall beginnt man sich zu energischem Kampfe aufzuraffen. So wird die Regierung schließlich nolens-volens dazu gedrängt werden, die Unschädlichmachung des zolllüsternen Junkertums als innere Angelegenheit zu betreiben. Das deutsche Volk aber würde damit eine glänzende Kulturthat verrichtet haben, auf die es ewig stolz sein könnte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser unternahm Dienstag Vormittag den gewohnten Spaziergang im Kurpark und fuhr um $12^{1}/_{2}$ Uhr nach Friedrichshof zur Frühstückstafel.

Eduard VII. wird, wie in Frankfurt verlautet, bis Sonnabend auf Schloß Friedrichshof verbleiben. Er kehrte von dem Besuche bei dem Kaiser in Homburg vorgestern kurz vor 6 Uhr nach Cronberg zurück.

Dem Herrenhause ging eine Vorlage zu, betitelt Gesetzentwurf betreffend Umlegung von Grundstücken in Frankfurt a./M. Der „Berliner Korrespondenz“ zufolge bezweckt die Vorlage die Besserung der Wohnungsverhältnisse namentlich der ärmeren Bevölkerungsschichten Frankfurts.

In der gestrigen Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank bemerkte nach dem Vortrag der Wochenübersicht vom 26. Februar Präsident Koch, daß die Lage der Reichsbank seit der letzten Sitzung am 19 Februar sich wesentlich gebessert habe. Die Anlagen seien um 48 Millionen gefallen, während dies 1900 nur um 11 Millionen geschehen sei. Das Metall habe sich um 23 Millionen vermehrt, gegen 16 im Vorjahre, die steuerfreie Notenreserve um 54 Millionen gegen 27 im Vorjahre. Der Privatdiskont bleibe niedrig, nämlich $3^{3}/_{8}$, obschon die Reichsbank einen nicht unerheblichen Betrag von Reichsschatzanweisungen an der Börse begeben habe. Die Anspannung am Schlusse des laufenden Monats werde voraussichtlich nicht sehr beträchtlich sein. Es erscheine danach jetzt zulässig, mit der Diskontherabsetzung vorzugehen, zumal auch die Bank von England den Diskont abermals um ein halbes Prozent ermäßigte. Indessen sei immerhin Vorsicht geboten, denn die fremden Wechselkurse seien keineswegs niedrig, im Gegenteil am 23. Februar um eine Kleinigkeit gestiegen. Auch sei die Anlage immer noch 58 Millionen höher als im Vorjahre, der Geldbedarf des Reiches werde vielleicht von neuem hervortreten. Das Direktorium beabsichtige daher nur eine Ermäßigung um $^{1}/_{2}$ Prozent. Nach kurzer Diskussion erklärt der Centralausschuß sich mit der Herabsetzung des Diskonts auf $4^{1}/_{2}$ und des Lombardzinsfußes auf $5^{1}/_{2}$ Prozent einstimmig einverstanden.

Die Kaiserin Friedrich machte Dienstag Mittag im Fahrstuhl eine einstündige Spazierfahrt im Park von Friedrichshof. König Eduard ging neben dem Fahrstuhl und unterhielt sich lebhaft mit der Kaiserin.

Die Vereidigung der am 1. Februar eingetretenen Rekruten der Ostseestation hat am Dienstag Vormittag im Beisein des Generalinspekteurs der Marine Admirals v. Koester in Kiel stattgefunden. Dieser hielt eine Ansprache, welche mit einem Hurra auf den Kaiser schloß.

Die Dauer der Reichstagssession. Nachdem der Militäretat in der Budgetkommission des Reichstags angenommen und der Etat der Zölle und Verbrauchssteuern erledigt wurde, darf auf schleunige Beratung zur Fertigstellung des Etats bis zu dem vom Präsidenten bezeichneten Termin — 22. März — gerechnet werden. Einstweilen glaubt man in Abgeordnetenkreisen, die Session werde bis Pfingsten dauern.

Zum Senatspräsidenten des Ober-Verwaltungsgericht ist der Ober-Verwaltungsgerichtsrat Dr. von Strauß und Torney ernannt worden. — Der dritte Senat des Oberverwaltungsgerichts, in welchem Dr. von Strauß und Torney den Vorsitz führen wird, ist auch oberste Instanz in Theatersachen und entscheidet endgültig darüber, ob ein verbotenes Theaterstück aufgeführt werden darf.

Zum Militäretat belaufen sich die Streichungen der Budgetkommission auf im ganzen 6 635 314 Mk. von der geforderten Summe von 597 752 233 Mk. Es sind gestrichen bei den fortdauernden Ausgaben 726 564 Mk., und zwar durch Absetzung des Regimentsstabs für die Jägereskadrons und Verminderung der Zahl der Kapitulanten für ein drittes Dienstjahr; im ordentlichen einmaligen Etat 4 408 750 Mk., im außerordentlichen einmaligen Etat 1 500 000 Mk.

Den Dampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie hat bekanntlich der Reichskanzler Graf Bülow getauft. Diesem Schiff hat Graf Bülow eine den Namen „Deutschland“ tragende seidene Standerflagge als Geschenk überwiesen und dazu geschrieben: „Ich stelle mir gern vor, wie die Flagge mit dem teuren N[illegible]n der Heimat im frischen Seewind flattern [illegible], so oft das prächtige Schiff in einem fre[illegible]den Hafen unsere Technik, unsere Rhederei, un[illegible]n Handel, unsere deutsche Thätigkeit zu Ehren bringt.“

Der Entwurf, betreffend den Bau der ostafrikanischen Centralbahn von Dar-es-Salaam nach Mrogoro, ist fertiggestellt. Den Bau übernimmt ein Consortium unter Führung der Deutschen Bank mit einem Baukapital von 24 Millionen Mark. Als Bauzeit sind fünf Jahre in Aussicht genommen. Nach Ablauf dieser Zeit und Herstellung der Bahn übernimmt das Reich eine Zinsbürgschaft von 3 vom Hundert.

Die Bevölkerung des Deutschen Reichs bei der Volkszählung am 1. Dezember v. J. ist nach einer Veröffentlichung des vorläufigen Ergebnisses in der amtlichen „Berl. Corresp.“ mit 56 345 014 Personen ermittelt worden, davon sind 27 731 067 männlich, 18 613 947 weiblich. An dieser Reichszahl ist Preußen mit 34,5 Mill., Bayern mit 6,2, Sachsen mit 4,2, Württemberg mit 2,3 Millionen beteiligt, so daß auf die vier Königreiche 83,41 pCt. der Reichsbevölkerung treffen. In Großstädten, d. h. Städten mit 100 000 und mehr Einwohnern, deren es jetzt 33 im Reiche giebt — die größte davon Berlin (1 884 151) die kleinste Kassel (106 001) — wohnen 16,17 pCt. der Reichsbevölkerung nämlich 9 108 814 Personen. — Da bei der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 die Reichsbevölkerung auf 52 279 901, 25 661 450 männliche und 26 618 651 weibliche, sich belief, ist mithin die Einwohnerzahl in den letzten 5 Jahren um 4 065 113 oder 7,78 pCt. gewachsen.

Wider den Brotwucher nahmen zwei überfüllte Arbeiterversammlungen in Merane und in Hohenstein in Sachsen, wo der Reichstagsabgeordnete Auer sprach, einstimmig Protestresolutionen an.

Ausbleibender russischen Bestellungen. Der „Korresp. des Handelsvertragsvereins“ schreibt ein sehr bedeutender Großfabrikant der Eisenindustrie: „Ein größerer Auftrag der russischen Regierung in Höhe von $1^{1}/_{2}$ Millionen Mark ist mir dieser Tage entgangen, trotzdem ich die billigste Offerte abgegeben hatte und auch hinsichtlich der Lieferzeit konvenirte. Meine Offerte wurde mit dem ausdrücklichen Bemerken abgelehnt, das in Folge besonderer höherer Verfügung augenblicklich keine Bestellungen nach Deutschland abgegeben werden könnten Bemerkenswerter Weise ist der betreffend

nicht in Rußland geblieben, sondern nach einem anderen Lande gegangen."

Das Vermögen der Stadt Berlin (ohne Stiftungen) hat sich im letzten Etatsjahre um 2 283 725 Mark vermehrt, sodaß es auf 293 117 978 Mark gestiegen ist. Die Aktiva bezifferten sich beim Jahresabschlusse auf 582, die Passiva auf 982 Millionen Mark. Der städtische Grundbesitz, der ein Areal von rund 13 386½ ha umfaßt, stellt einen Gesamtwert von 406 Millionen Mark dar; er ist gegenüber dem Vorjahre um 11 Millionen Mk. gestiegen.

Der handelspolitische Attachee bei der russischen Botschaft in Berlin ist in den letzten Tagen mehrfach genannt worden, weil er einem Interviewer eines hannoverschen Blattes gegenüber klipp und klar erklärt hatte, daß jede Erhöhung der Getreidezölle einen neuen Handelsvertrag mit Rußland unmöglich mache. Jetzt hat sich, wie die „Post" meldet, dieser Botschaftssekretär von Timiriaseff in Angelegenheiten des deutsch-russischen Handelsvertrags nach Petersburg begeben.

Für den Posten des französischen Militärattachés bei der Botschaft in Berlin ist der Eskadronchef der Artillerie, Teillard Rancilhac de Chazelles, in Aussicht genommen.

Ausland.

Frankreich.

Das „Echo de Paris" will wissen, daß der Generalstabschef Pendezec in Petersburg mehrere außerordentlich wichtige Unterredungen hatte, in denen die Rolle der Verbündeten genau festgestellt wurde. Der Kaiser selbst habe den Wunsch geäußert, daß mehrere rein militärische Punkte des Allianzvertrages aufgeklärt und die zwischen Frankreich und Rußland getroffene Vereinbarung schriftlich aufgesetzt würden, weil die russische Regierung dies im Hinblick auf den häufigen Wechsel der französischen Armeeleitung für notwendig gehalten habe. — Nach der „Libre Parole" hat der russische Militärattaché hierselbst unlängst im Auftrage des Kaisers von Rußland dem Kriegsminister Andre gegenüber der Besorgnis Ausdruck gegeben, die gewisse Maßnahmen Andres in Petersburg hervorgerufen hätten. Waldeck-Rousseau und Delcasse hätten sich über das Vorgehen des Attachés bei dem Bottschafter beschwert: infolge dessen sei der Militärattache bei dem Ministerpräsidenten erschienen und habe kurzer Hand erklärt, daß er die ihm von dem Kaiser von Rußland erteilte Mission als Soldat erfüllt habe; um die durch diesen Vorfall hervorgerufene Spannung zu beseitigen, sei Pendezec nach Petersburg gereist.

Der Krieg in China.

„Der „Köln. Ztg." wird aus Petersburg vom 25. gemeldet: In der südlichen Mandschurei sind wiederum Wirren ausgebrochen; es zeigen sich Sendlinge von Boxer-Vereinen, denen sich chinesische Marodeure, Soldaten, die von den regulären chinesischen Truppen desertirten, anschließen. Außer der sogenannten Schutzwache, der seit kurzem die Uniform des Grenzwachekorps verliehen wurde, verbleiben bis auf weiteres als ständige Besatzung in der Mandschurei 4 ostsibirische Infanterie-Regimenter, 2 Bataillone Festungs-Artillerie, 3 ostsibirische Feldartillerie-Abteilungen, 1 Reiter-Division, 1 Sappeur-Kompagnie. Den Oberbefehl über die russische Truppenmacht in der Mandschurei übernimmt Lenevitsch. Der Stab wird aus Nikolsk nach Ninguta, also weit nach Süden in der Manschurei verlegt. — Die Beschlagnahme der Seezölle in den mandschurischen Häfen wird hier bestätigt.

Die Gesandten vergnügen sich unterdessen wieder mit der Aufstellung schwarzer Listen. Wie aus Peking vom 25. gemeldet wird, traten die Gesandten an diesem Tage zusammen und stellten das Verzeichnis der bei der Boxerbewegung beteiligten Provinzbeamten auf, deren Bestrafuug gefordert werden soll.

Der Krieg in Südafrika.

„Daily Telegraph" meldet vom gestrigen Tage aus De Aar:

De Wet befand sich heute dicht bei Petrusville. Die Truppen bilden von Oranje River Station bis Norvalspoint einen Kordon.

Wir nehmen die Karte zur Hand und finden zu unserem hellen Erstaunen, daß der Rückzug De Wets ein Vorrücken auf De Aar ist; denn Petrusville befindet sich südlich von Zuurgat.

Wie mag da das „vernichtende" Gefecht bei Zuurgat ausgefallen sein? Jedenfalls ist weder auf Botha noch auf De Wet Verlaß, wie die englische Kriegsberichterstattung mit ehrlichem nnd berechtigtem Aerger feststellen mag.

Der übrigen Welt aber kann es als neueste Lehre dienen, daß das Ende des Burenkrieges nicht von der Jingopresse mit ihrer unerreichbaren Schwindelpraxis diktirt wird, welche das, was ihren Spekulanteninteressen entspricht, als Thatsache kabelt, ehe es geschehen ist. Merkwürdig bleibt, daß auf diese Schwindelmanöver immer wieder zahlreiche deutsche Blätter hineinfallen. Gestern redeten verschiedene Berliner Zeitungen von der endgiltigen Niederlage der Buren!

Der „Daily Mail" wird aus Kapstadt telegraphirt: Die Buren griffen gestern Richmond südlich von De Aar an. Der heftige Kampf dauert fort. Man hofft, daß der Platz aushalten wird, bis Verstärkungen aus Hanover Road kommen. Nur die Stadtwache und wenige Truppen verteidigen den Ort.

In Kapstadt sind insgesamt 31 Personen an der Pest erkrankt, darunter 6 Europäer. Sechs Personen sind gestorben, darunter ein Europäer. 24 Fälle stehen in ärztlicher Behandlung Mehrere darunter sind sehr schwer und dürften tötlich enden. Einer dieser Schwerkranken ist ein Europäer. Zwei neue Erkrankungen werden aus der Stadt gemeldet. 25 Europäer, 32 Schwarze, 93 Kaffern und 9 Inder, welche mit Pestkranken in Berührung gekommen sind, befinden sich auf der Isolirstation unter ärztlicher Beobachtung.

Provinzielles.

Briesen, 26. Februar. Die Generalversammlung des Vorschußvereins hat die Dividende für das 36. Geschäftsjahr des Vereins auf 7 Prozent, das Guthaben jedes Mitgliedes auf 800 Mk. festgesetzt. Die Mitgliederzahl beträgt 404 mit einem Guthaben von 124 813 Mk. Der Reservefonds beträgt 22 897 Mk., Vereinsschulden 386 000 Mk., der Reingewinn 11 270 Mk.

Culm, 25. Februar. Gestern morgen hat sich das achzehnjährige Dienstmädchen Valerie Dziewiatlowska aus Griebenau erschossen. Als Organist Podloszewski in der Kirche die Orgel spielte und die anderen Hausgenossen auf dem Hofe waren, schlich sich das Mädchen in die Stube, nahm das Gewehr von der Wand, lud es und erschoß sich.

Elbing, 25. Februar. Da die ansteckenden Kinderkrankheiten, namentlich der Scharlach, noch immer sehr bösartig auftreten, so hielt auf Veranlassung des Herrn Regierungspräsidenten Herr Oberbürgermeister Elditt eine Konferenz mit den Rektoren unserer Schulen ab. Es wurde beschlossen, noch einmal eine gründliche Desinfektion der Unterrichtsräume vorzunehmen.

Aus dem Kreise Flatow, 25. Februar. Neulich abends beobachtete man hier einen Luftballon, der sehr niedrig in der Richtung von Vandsburg nach Krone a. d. Brahe zog.

Gollub, 25. Februar. Zu Ostern soll hier eine höhere Knaben- und Mädchen-Schule eingerichtet und zu diesem Zwecke ein Schul-Verein gegründet werden.

Marienburg, 25. Februar. Durch den starken Sturm ist gestern Nachmittag bei Herrn Gutsbesitzer Grothe in Biesterfelde das Dach von der Scheune auf das Wohnhaus geworfen worden, bei Herrn Friesen wurde ein Rübenarbeiterhaus abgedeckt, ferner sind an verschiedenen Stellen die Bäume umgeworfen oder beschädigt. Bei Herrn Gutsbesitzer Ehlert in Königsdorf ist die Hälfte der Scheune umgeworfen worden, die einzelnen Teile wurden in den Garten und auf den Hof geschleudert.

Tuchel, 25. Februar. Gestern starb auf seinem Gute Komorze Herr Rittergutsbesitzer von Janta-Polczynski. Er gehörte bereits vor der Abzweigung des Kreises Tuchel dem Kreistage in Konitz an und ist seit mehr denn 25 Jahren ununterbrochen als Mitglied des Kreistages und des Kreisausschusses in der Kreisverwaltung thätig gewesen. Von Nationalität ein Pole, erfreute er sich in allen deutschen Kreisen wegen seines ehrenwerten Charakters der größten Hochachtung und Wertschätzung. Eine Reihe von Jahren war er auch Mitglied des Deutschen Reichstages und des Preußischen Abgeordnetenhauses.

Schwetz, 22. Februar. Die Ausholzung des Außendeiches in Ehrenthal ist vorläufig ganz eingestellt worden. — Der hiesigen Stadtsparkasse ist höheren Orts die Berechtigung zur Annahme von Mündelgeldern erteilt worden.

Warlubien, 25. Februar. In der Nacht von Sonntag zu Montag erhängte sich der Ortsarme Schmelter in der Ortsarmenkathe. Was den achtzigjährigen Mann in den Tod getrieben, ist unbekannt.

Gumbinnen, 25. Februar. In dem Mordprozeß v. Krosigk führt Herr Kriegsgerichtsrat Lüdicke vom Militärgericht der 2. Division die Voruntersuchung. Wie verlautet, ist bisher nicht abzusehen, ob überhaupt und wann ein Kriegsgericht in dieser Mordsache tagen wird.

Königsberg, 25. Februar. Zur völligen Wiederherstellung der Wandgemälde in der Kirche zu Tharau sind vom Minister 2000 M. bewilligt worden, nachdem der Provinzialausschuß für diesen Zweck bereits 500 M. zur Verfügung gestellt hatte. Mit der Leitung der Arbeiten ist Regierungsbaumeister Dethleffen betraut worden.

Saalfeld, 25. Februar. Eine furchtbare Dampfkessel-Explosion fand hier heute um 10 Uhr vormittags bei dem Lederfabrikanten Herrn Schulze statt. Das Kesselhaus wurde vollständig auseinander gerissen und die Mauern und Stallgebäude gänzlich zerstört. Das Wohnhaus des Ackerbürgers Herrn Walter wurde arg in Mitleidenschaft gezogen; keine Fensterscheibe ist ganz geblieben, Wände und Dach sind beschädigt. Es muß als ein Wunder angesehen werden, daß kein Menschenopfer zu beklagen ist. Erheblich verletzt wurde nur der Heizer, dem ein Stück Fleisch aus einem Bein herausgerissen worden ist. Mehrere Personen erlitten leichtere Verletzungen. Ein Schwein wurde beim Einsturz des Stalles getödtet. Wie wir hören, soll an dem Unglück der Heizer B. die Schuld tragen, weil er der Maschine nicht genügend Wasser zugeführt hatte.

Wormditt, 25. Februar. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke von hier nach Heinrikau. Der Bahnarbeiter Thiedmann, der die Schienen vom Schnee säuberte, hatte bei dieser Arbeit nicht bemerkt, daß der von Heinrikau kommende Zug sich im Annähern befand. Er wurde daher von diesem erfaßt und bei Seite geschleudert. Der Mann entging zwar dem sofortigen Tode, doch sind die Verletzungen an Kopf und Oberleib derartig schwer, daß sein Aufkommen zweifelhaft ist.

Bromberg, 27. Februar. Eine polnische Wählerversammlung fand am Sonntag nachmittag im Saale des Herrn Wichert statt. Die Versammlung, welche stark besucht war, nahm eine Resolution gegen die Erhöhung der Getreidezölle an. Herr Abgeordneter v. Czarlinski, welcher zu dieser Versammlung eingeladen, war nicht erschienen, da er jetzt in Berlin verweilt.

Posen, 25. Februar. Die heute vom Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens einberufene und von etwa 800 jüdischen Bürgern besuchte Versammlung nahm nach eingehenden Referaten folgende Erklärung an, die dem Reichskanzler übersandt werden wird: „Die Versammelten jüdischen Bürger Posens legen nachdrücklichst Verwahrung ein gegen die aus den Reden des preußischen Justizministers vom 31. Januar, 8. und 9. Februar cr. ersichtlichen Verwaltungsgrundsätze, welche mit aller Deutlichkeit ergeben, daß unsere Glaubensgenossen wegen ihrer Zugehörigkeit zur jüdischen Religion die Gleichberechtigung im preußischen Staatsdienst nicht genießen. Die Versammlung spricht die Erwartung aus, der Herr Reichskanzler und Ministerpräsident werde nicht dulden, daß die durch Reichsgesetz und Verfassung gewährleisteten Rechte der Juden ihrer Religion wegen verkümmert werden.

Lokales.

Thorn, den 27. Februar 1901.

— **Der westpr. Provinzialrat** hat seine Sitzung vom 26. Februar auf den 5. März verschoben.

— **Der Thorner Liedertafel** hat der verstorbene Herr Professor Dr. Hirsch einen ganz aus Elfenbein geschnitzten Taktstok vermacht, der gestern in der Versammlung durch den Vorsitzenden der Liedertafel, Herrn Stadrat Dietrich, überreicht wurde. Dem Taktstok war ein diesbezügliches Schreiben von dem Verstorbenen aus dem Jahre 1894 beigefügt. Dieser Taktstok war ein Geschenk des Bromberger Prov. Sängerbundes an den Musikdirektor Grahn in Bromberg, der ihn nach seinem Tode Herrn Prof. Dr. Hirsch als Andenken überreichen ließ.

— **Der Oekonomen-Hilfsverein der Provinzen Ost- und Westpreußen** hielt in Königsberg seine 52. Hauptversammlung ab, die der Direktor Rentier Sacksen mit dem Vortrage des Jahresberichtes für 1900 eröffnete. Von 180 angemeldeten Stellen konnte der Verein nur 51 Stellen besetzen lassen. Es wurden 20 ordentliche und vier außerordentliche Mitglieder aufgenommen. Bis zum Ablauf des letzten Jahres wurden 832 Mitglieder mit 90 727 Mk. unterstützt. Das Vermögen des Vereins beträgt gegenwärtig 71 148 Mk. Der Haushaltsetat für das laufende Jahr schließt mit 4 100 Mk. ab.

— **Konferenz der Superintendenten.** Unter dem Vorsitz des Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin wurde Dienstag Nachmittag im Konsistorium zu Danzig die Konferenz der westpreußischen Superintendenten eröffnet. Die Beratungen werden am Mittwoch fortgesetzt.

— **Verband ostdeutscher Industrieller.** Am Montag den 4. März nachmittags 4 Uhr findet im Saale des Hotel Adler in Bromberg eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes mit folgender Tagesordnung statt: 1. Novelle zum Krankenversicherungsgesetz, 2. Ausdehnung der Kompetenz der Gewerbegerichte, 3. Verschiedenes. Gäste sind zu dieser Versammlung willkommen.

— **Westpreußische Handwerkskammer.** Der Ausschuß für das Lehrlingswesen trat am Dienstag im Landeshause zu Danzig zusammen. Zur Beratung kam die Prüfungsordnung für Gesellen, die Abgrenzung der Bezirke der Gesellen-Prüfungs-Ausschüsse, die Personenbesetzung der Prüfungs-Ausschüsse und die Festsetzung der Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens. Was den letzten Punkt betrifft, so darf nach der kaiserlichen Verordnung vom 12. März v. Js. nach dem 1. April d. Js. nicht jeder Meister ohne Weiteres Lehrlinge ausbilden, sondern es bedarf dazu einer besonderen Befähigung. — Am Mittwoch tritt, ebenfalls in Danzig, der Vorstand der Handwerkskammer zu einer Sitzung zusammen, in der über folgende Gegenstände verhandelt werden soll: Umlageverfahren, Bestellung von Beauftragten und Sachverständigen und Festsetzung des Zeitpunktes und der Verhandlungsgegenstände für die Frühjahrshauptversammlung der Kammer; diese ist für den 18. März in Aussicht genommen.

— **Ein Gauturnratsitzung** findet heute Abend hier im Löwenbräu statt, mit der eine kleine Feier für den Rendanten des hiesigen Turnvereins, Herrn Kaufmann Hermann Löwenson, der auf eine 25-jährige Thätigkeit als Mitglied des Gauturnrats zurücksieht, verbunden ist. Herr Oberlehrer Hellmann aus Bromberg ist zu derselben anwesend.

— **Der Bezirksausschuß** in Marienwerder hat dem Beschluß des hiesigen Magistrats und der Stadtverordneten vom 22./28. November v. J. wegen Erhebung von Beiträgen für die Kanalisirung der Friedrichstraße und für die Kanalisirung nebst Wasserleitung der Albrecht- Bismarck- und Wilhelmstraße von den Eigentümern der anliegenden Grundstücke nicht genehmigt. Der Magistrat hat gegen den Beschluß des Bezirksausschusses Beschwerde eingelegt.

— **II. Elbschifferprüfung.** Gestern fand hierselbst unter Vorsitz des Herrn Regierungsbaurats Niese die Elbschifferprüfung statt. Derselben unterzogen sich 14 Schiffer, nämlich 11 Zöglinge der hiesigen Schifferschule, 2 Zöglinge der Schifferschule zu Danzig und ein Schiffer aus Fischerei Neuenburg. Sämtlichen Examinanden konnte das Elbschifferpatent zuerkannt werden, und zwar 5 als Segelschiffsführer, 2 als Dampfbootführer und 7 als Segelschiffs- und Dampfbootführer. Von den Zöglingen der hiesigen Schifferschule bestanden als Segelschiffsführer die Schiffsgehilfen Gustav Pfefferkorn, Paul Gliese, Paul Goralski und der Schiffseigner Johannn Kunz, sämtlich aus Thorn, als Dampfbootführer Max Geiseler aus Thorn und als Segelschiffs- und Dampfbootführer die Schiffseigner bezw. Schiffsführer Robert Künkel-Thorn, Adolf Krause-Danzig, Michael Wierzbitzki-Thorn, Joseph Kzarra-Thorn, Eduard Krause-Danzig und Adolf Ziolkowski-Thorn. Von der Danziger Schifferschule erwarb sich Johann Pohlmann das Patent als Dampfbootführer und Emil Ludwichowski als Segelschiffs- und Dampfbootführer. Als Segelschiffsführer wurde endlich dem Schiffseigner August Podgorzinski aus Fischerei Neuenburg ein Patent zuerkannt.

— **Frau Minna Cauer-Berlin,** die wir unlängst hier zu hören Gelegenheit hatten, ist nun auch in den Kampf gegen den drohenden Brotwucher eingetreten. Eine am Montag in Berlin vom Verein „Frauenwohl" einberufene Frauenversammlung unter dem Vorsitz von Frau Cauer hat nach einem glänzenden Referat der letzteren eine Protestresolution gegen jede Getreidezollerhöhung angenommen. — Und in den Provinzen?

— **Vor ausverkauftem Saale** präsentierte sich gestern Abend der weit über die Grenzen seiner Heimatprovinz rühmlichst bekannte Königsberger Humorist und Dialektdichter Robert Johannes in dem ersten der von ihm hier veranstalteten zwei humoristischen Vortragsabende. Die Auswahl der einzelnen Nummern war eine geradezu vorzügliche, das ganze Programm vollständig neu. Nach zwei Deklamationen ernsten Inhalts begann die Reihe der oft hinreißend wirkenden humoristischen Darbietungen, von denen die eine die vorhergehende an urwüchsiger Komik, vollendetem Vortrag und rauschendem Beifall fast übertreffen zu wollen schien. Ein Lachen bis zu Thränen veranlaßte u. a. das vom Vortragenden selbstverfaßte: „Der Kirchenbau", nicht minder gefielen „Een Mostermäke" und „Der Strohwitwer". Die den Schluß bildende größere Dialekt- und Charakterstudie: „Tante Malchen auf der Pariser Weltausstellung" erzielte einen selten großartigen Erfolg. Wir können deshalb den Besuch des heutigen zweiten Abends nur warm empfehlen.

— **Warnung!** Unter dieser Spitzmarke schreibt der in Bochum erscheinende „Wiarus Polski": Infolge Verschlechterung durch Arbeitsmangel und Verdienst in Westfalen und der Rheinprovinz ist es jetzt sehr schwer, Arbeit zu finden, umso schlimmer, da wir jetzt Winter haben. Wir machen deshalb noch einmal darauf aufmerksam, daß polnische Arbeiter gut thun würden, wenn sie ihre Reise hierher erst dann antreten, wenn wir anderes Wetter bekommen, sonst haben sie hier Not zu leiden. Wir haben Beweise, daß manche Arbeiter mehrere Wochen erfolglos Arbeit gesucht haben und mußten dann wieder unverrichteter Weise nach ihrer Heimat zurückkehren.

— **Amtliche Baukontrole.** Die Stadtverwaltung Düsseldorf stellt zum 1. April zwei Baukontroleure an. Ihre Aufgabe soll vornehmlich darin bestehen, die Baugerüste sowie die „Sicherheitsvorkehrungen zum Schutze der Bauarbeiter und dergleichen" zu kontrolieren. Die Bewerber müssen genügende praktische Erfahrung und auch einige theoretische Kenntnisse im Bausache besitzen. Ihre Annahme erfolgt auf gegenseitige vierwöchige

Kündigung und gegen eine monatlich nach Ablauf zahlbare Vergütung von 140 Mark. Bei Bewährung kann die Beschäftigung eine dauernde werden. Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind bis zum 20. d. M. beim Oberbürgermeister einzureichen. — Die Anstellung solcher Beamten wäre hier in Thorn vielleicht auch nicht ganz unangebracht, zumal im Hinblick auf das gräßliche Bauunglück in der Breitestraße.

— **Einen Auflauf** verursachte gestern ein aus dem Kaufmann M'schen Geschäft Coppernicusstr. unfreiwillig herausexpedirter junger Mensch. Derselbe wollte immer wieder in das Ladenlocal hereindrängen. Ein Polizeibeamter stellt den Sachverhalt fest und schritt zur Arretierung des Excedenten, welcher sich dieser energisch dadurch widersetzte, daß er sich an einen in der Bäckerstraße aufgefahrenen Marktwagen festhielt. Erst unter Mitwirkung eines kräftigen Mannes gelang es, denselben weiterzubefördern.

— **Marienburger Schloßbau-Lotterie.** Bei der gestern begonnenen Marienburger Schloßbau-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen: 1 Gewinn zu 50 000 Mk. auf Nr. 251 102. 1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 237 336. 1 Gewinn zu 10 000 Mk. auf Nr. 74 840. 1 Gewinn zu 2500 Mk. auf Nr. 252 094. 2 Gewinne von 1000 Mk. auf Nr. 74 840 230 191. 3 Gewinne zu 500 Mk. auf Nr. 40 326 231 639 260 819. Gewinne zu 100 Mk. fielen auf Nr.: 5655 8056 55 727 59 483 62 469 77 446 87 803 157 882 208 024 220 471 240 533 258 842. Ferner fielen noch: Gewinne zu 100 Mk. auf Nr. 8973 33 140 46 056 76 685 94 323 111 650 131 908 179 878 194 179 196 737 199 936 224 842 260 656.

— **Irrenanstalten.** Die westpreußischen Provinzial-Irrenanstalten sind größtenteils wieder überfüllt. Die Neuaufnahme von Geisteskranken kann daher bis zur Fertigstellung der auszuführenden Erweiterungsbauten nur in den dringendsten Fällen stattfinden.

— **Petitionen.** Beim Reichstage sind nach dem neuesten Verzeichnis folgenden Petitionen betreffs allgemeiner Angelegenheiten aus den östlichen Provinzen eingegangen: Emil Klinner und Gen. in Schönlanke bitten im Auftrage einer Versammlung, einer Erhöhung der Getreidezölle die Zustimmung zu versagen. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft in Tilsit bittet, an dem System langfristiger Handelsverträge festzuhalten und jeder Erhöhung der Zölle auf Lebensmittel die Zustimmung zu versagen. Gutsbesitzer Otto in Graudzen bei Kraupischken (Kreis Ragnit) und Gen. bitten um Erhöhung des Zollschutzes für Getreide. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Memel bittet, den auf Verschärfung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe in dem Entwurf der Seemannsordnung, sowie den auf Prüfung der Schiffe vor der Ausreise gerichteten Anträgen keine Folge zu geben. Der Provinzialverein Posener Destillateure zu Posen bittet um Abänderung des Entwurfes eines Gesetzes über den Verkehr mit Wein (Ausnahmen für Kunstweine, die nicht den Charakter von Nachahmungen der „Naturweine“ tragen). Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Danzig bittet um Ablehnung des § 5 a des Entwurfes eines Weingesetzes (Kelterkontrole).

Patentliste, mitgeteilt durch das Internationale Patentbüreau Eduard M. Goldbeck, Danzig, Fernsprecher 966. Auf einen Funkenfänger ist für Albert Schmidt, Danzig ein Patent erteilt worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Rührvorrichtung für warme Milch, mit umlaufender Bürste für Albert Zulauf, Danzig; aus einem einzigen Stück durch Stangen hergestellter nahtloser Irrigator für die Aktien-Gesellschaft Adolph H. Neufeldt, Elbing; Dachpappen-Klemmrolle mit durchgehenden Längsschlitz für Robert Aron, Bromberg; Dephlegmator, dessen Teile ohne Vornahme von Löthungen leicht zusammenstellbar und zerlegbar sind, der im Innern mit Vorwärme- und Kühlschlangen nebst Sperr- und Verdampfböden ausgerüstet, mit Vorkehrungen zum leichten Reinigen versehen ist und zur Aufstellnng nur geringerer Höhe bedarf für F. W. Pluentsch, Stolp i. Pomm.

— **Eine neue Verlustliste** (Nr. 9) des deutschen Expeditionskorps in China wird im „Reichsanz.“ veröffentlicht. Darnach wurde verwundet in dem Gefecht bei Linnau-tsang am 7. November 1900 der Gefr. Hoellein-Dreißigacker. Außerdem gestorben bezw. verwundet Musk. Schulz II-Neu-Kösternitz, Musk. Brandenburg 1-Karkow, Trainsold. Bednarski-Mörken, Gefr. Gleske-Waitzenau, Reiter Eisenmann-Weidenhof, Untoffzr. Berndt-Siedenbollentien (verw.), Kanon. Roeber-Polditz, Kanon. Ortmann-Erfurt, Kanon. Eisele-Oberstraß.

— **Ein eigenartiges Kampfesmittel** gegen niedrige Löhne und mangelhafte sanitäre Verhältnisse will der Berliner Frauenverein zu gunsten der Konfektionsarbeiterinnen einführen. Es handelt sich um die Schaffung einer sogenannten „weißen Liste“. In dieser sollen alle Geschäftssitzer angeführt werden, welche ihren Arbeiterinnen günstige Arbeitsbedingungen bieten. Solche Geschäfte sollen bei Einkäufen in erster Linie berücksichtigt werden.

— **Ansteckung in Barbierstuben.** Der Kultusminister hat den Regierungspräsidenten der Monarchie empfohlen, bis zum Erlasse allgemeiner Vorschriften die von dem Regierungspräsidenten in Danzig für seinen Regierungsbezirk erlassene Polizeiverordnung, betreffend die Verhütung der Uebertragung und Verbreitung ansteckender Krankheiten in den Frisier-, Barbier- und Haarschneidestuben, einzuführen.

— **Die Bezeichnung als Arzt** (Wundarzt, Augenarzt, Zahnarzt, Nervenarzt, Naturarzt 2c.) oder überhaupt mit einem das Wort „Arzt“ enthaltenden Titel ist nach kürzlich ergangenen letztinstanzlichen Erkenntnissen für alle Personen strafbar, die nicht in Deutschland approbirt sind. Die Strafbarkeit wird auch nicht irgend durch Zusätze ausgeschlossen, die z. B. „im Auslande approbirt“, „nicht approbirt“ und dergleichen erkenntlich machen sollen, daß die betreffende Person nicht in Deutschland diese Approbation erlangt hat. Solche Personen haben ebenso ihre Strafverfolgung zu gewärtigen, wie diejenigen, welche sich einen arztähnlichen Titel beilegen, durch den der Glaube erweckt wird, der Inhaber sei eine geprüfte Medizinalperson (§ 147 3 R. G. O.). Unerheblich ist ferner, ob die Betreffenden bisher unbeanstandet diesen Titel geführt haben. Es liegt daher im Interesse der Beteiligten, sich derartiger gesetzwidriger Bezeichnungen in Ankündigungen auf Schildern und dergleichen zu enthalten.

— **Die Seßhaftmachung ländlicher Arbeiter** durch Gründung von Arbeiterstellen 2c. wird in großem Maßstabe zuerst im Kreise Briesen durchgeführt werden. Als Unternehmer wird der Kreis eintreten. Voraussetzung ist die durch die Staatsbehörde in Aussicht gestellte ausreichende Unterstützung des Kreises bei diesem gemeinnützigen Vorgehen. Gelingt das Unternehmen im Kreise Briesen, so kann damit in bahnbrechender Weise der Weg gewiesen sein, um der zunehmenden Entvölkerung des platten Landes in unserem Osten vorzubeugen.

— **Militärisches.** Anläßlich der zwischen dem 1. und 17. Armeekorps in diesem Jahre stattfindenden Kaisermanöver werden diejenigen Infanterie-Regimenter, welche nur aus zwei Bataillonen bestehen, für diese Zeit um je ein drittes Bataillon auf Friedensstärke ergänzt. Im Zusammenhange hiermit steht die Anordnung, vom 3. Armeekorps 2284 Reservisten der Infanterie dem 1. und 1713 Reservisten dem 17. Armeekorps zu überweisen. Die zu verstärkenden Truppenteile sind beim 17. Armeekorps die Infanterie-Regimenter 175 (Graudenz) 176 (Thorn) und 152 (Dt. Eylau).

— **Untersuchung der westpreußischen Wasserverhältnisse.** Der Minister für Handel und Gewerbe hat den Professor Holz in Aachen beauftragt, im April die Provinz Westpreußen zur Untersuchung der Wasserverhältnisse zu bereisen. Hierbei sollen nicht nur die größeren Flußläufe Radaune und Brahe, welche letztere an der Schleuse in Mühlhof noch große ungenutzte Wasserkräfte besitzt, sondern auch die kleineren Wasserläufe berücksichtigt werden. Insbesondere wird die Feststellung beabsichtigt, welche Wasserläufe sich etwa zur Ausnutzung durch Betriebe der Kleineisenindustrie oder ähnlicher Gewerbe mit geringem Kraftbedarf vorzugsweise eignen.

— **Temperatur** um 8 Uhr Morgens 1 Grad Kälte, Barometer 27,8 Zoll.

— **Wasserstand** der Weichsel bei Thorn 0,52 Meter.

Kleine Chronik.

* Der neue Stern. Bei dem in der Nacht zum 22. d. Mts. gleichzeitig von dem Erlanger Studenten Grimmler und dem Edinburger Privatmann Anderson entdeckten neuen Stern erster Größe im Sternbild des Perseus handelt es sich, wie man der „Voss. Ztg.“ meldet, um eine Erscheinung, wie sie seit dem Jahre 1604 noch nicht wieder beobachtet wurde. Das neue Objekt, das mitten im Sternbilde des Perseus am Nordwesthimmel steht, ist nämlich bereits zu einer solchen Helligkeit angewachsen, daß es am Sonnabend abend alle sichtbaren Sterne bis auf Mars und Sirius an Glanz übertraf. Es ist zu erwarten, daß die Erforschung der seltenen Erscheinung mit Hilfe der modernen Spektralapparate unsere Anschauungen über das rätselhafte Aufflackern neuer Sonnen in den Räumen des Weltalls wieder um ein beträchtliches fördern und ergänzen wird.

* Noch einige merkwürdige Zahlenspiele. Man schreibe die Zahlenspiele von 1 bis 9 unter Fortlassung der 8 auf und multiplizire sie mit 9 oder ihrem 2-, 3-, 4- bis 9fachen Produkt, also mit 9, 18, 27, 36 u. s. w. Man wird dann stets als Ergebnis eine Zahlenreihe bekommen, die sich aus der 9fachen Wiederholung der 1, 2, 3, 4 bis 9 zusammensetzt, je nach Anzahl der Neunen, die im Multiplikator enthalten sind. Beispiele:

12345679 × 9 = 111111111
12345679 × 36 = 444444444
12345670 × 72 = 888888888

* Mutter und Sohn als Gymnasial-Abiturienten. Unter den diesjährigen Gymnasial-Abiturienten Schlesiens befindet sich, wie dem Glatzer „Gebirgsboten“ mitgeteilt wird, die Wittwe und der Sohn eines verstorbenen Herrn v. G., ehemaligen Landrats eines schlesischen Kreises. Ihrem Gatten hat die Dame eine rührende Liebe bewahrt und sein Andenken durch aufopferungsvollste Hingabe an die Erziehung ihres Sohnes, sowie durch ganz hervorragende Wohlthätigkeit geehrt. In guten Vermögensverhältnissen hat sie aus Liebe zur Wissenschaft und zu ihrem Sohne dessen Bildungsgang mit durchgemacht und wird nun in G. als Extranea sich dem Abiturientenexamen unterziehen, während ihr Sohn in N. seine Reiseprüfung ablegen wird.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Februar. Der Kaiser ist heute früh nach hier zurückgekehrt.

Königsberg, 26. Februar. Wie die „Hartungsche Zeitung“ meldet, ist Pillau vom Eis blockirt sodaß Dampfer weder ein- noch auslaufen können. Das Seetief sowohl, wie der Vorhafen sind mit Eis vollständig angefüllt, stellenweise ist das Eis 6 Fuß übereinander geschichtet.

Kiel, 26. Februar. Auf Befehl des Kaisers wird die Rennjacht „Meteor“ für die bevorstehende Rennsaison nicht unter Flagge treten. Der Kaiser hat also auf eine aktive Beteiligung an den Wettfahren der diesjährigen Kieler Woche verzichtet. —

Cuxhaven, 26. Februar. Schwerer Eisgang herrscht auf der Unterelbe. Das Naturereignis ist so gewaltig, wie seit Jahren nicht. Mehrere schwere Schiffsunfälle haben sich gestern im Eisgange ereignet. Andere Dampfschiffe wiederum, die sich bis Glückstadt durchgequält hatten, mußten dort umkehren und ankern bei Cuxhaven. Der Verkehr Hamburgs mit der See ist nur noch ein notdürftiger und schwieriger. Auf der Nordsee herrschen schwere Stürme.

Cronberg, 26. Februar. Der Kaiser fuhr Nachmittags halb vier Uhr mit König Eduard und der Kronprinzessin von Griechenland im Schlitten nach der Saalburg. Von dort begab sich der Kaiser nach Homburg zurück, während der König und die Kronprinzessin von Griechenland wieder nach Schloß Friedrichshof zurückkehrten. Um 1/2 8 Uhr Abends reiste der Kaiser von Homburg nach Berlin ab.

Halle, 26. Februar. Der Universitätsprofessor Albert Wuest, Dozent für landwirtschaftliche Maschinenkunde ist gestorben.

Neunkirchen bei Trier, 26. Februar. Gestern nacht erstickte durch Einatmen von Leuchtgas eine ganze Familie, bestehend aus Mann, Frau und zwei Kindern. Infolge des Bruches eines Gasrohres war Gas durch den Straßenkanal und den Wasserabfluß des Hauses in das Erdreich unter dem Zimmer gedrungen, in welchem die Familie schlief.

Gera, 26. Februar. Wie die „Geraer Ztg.“ meldet, sind bei der Zentralstelle des Evangelischen Bundes in Halle abermals drei katholische Geistliche Oesterreichs zu evangelischen Kirche übergetreten r

Bukarest, 26. Februar. Ministerpräsident Carp teilte der Kammer und dem Senat mit, daß das Kabinet infolge der gestrigen Abstimmung in der Kammer seine Entlassung gegeben habe. Der König habe dieselbe angenommen und werde Sturdza, den Führer der Liberalen, mit der Neubildung des Ministeriums betrauen. Wie verlautet, ist Sturdza bereits zum König berufen worden, und man glaubt, daß das Kabinet bis morgen gebildet sein werde. Alsdann würden die Kammern aufgelöst werden.

Wien, 26. Februar. Abgeordnetenhaus. Zur Verhandlung steht der Dringlichkeitsantrag des Dr. Sileny auf Einführung einer allgemeinen Alters- und Invalidenversorgung. Der Antrag begründet die Dringlichkeit. Graf Dzieduszycki spricht sich im Namen des Polenklubs gegen die Dringlichkeit aus. Ellenbogen (Soz.) erklärt, die Sozialdemokratie werde im Interesse der Arbeiterschaft für die Dringlichkeit stimmen. Während der Rede des Abg. Ellenbogen findet ein heftiger Wortwechsel zwischen den Sozialdemokraten und den Christlich-Sozialen statt.

Kopenhagen, 26. Februar. Die hiesige Stadtverwaltung erließ heute eine Einladung zur Uebernahme einer Kommunalanleihe von 20 Millionen Kronen. Angebote werden bis zum 12. März d. Js. angenommen.

Christiania, 26. Februar. Henrik Ibsen hat sich von seinem Influenza-Anfall, den er vor 3 1/2 Wochen erlitten hat, soweit wieder erholt, das er täglich längere Zeit arbeiten kann.

Paris, 26. Februar. Unter den Zöglingen der staatlichen Gewerbeschule in Châlons sur Marne brach infolge der Bestrafung mehrerer Schüler eine Meuterei aus. Die Zöglinge verbarrikadirten sich in ihren Schlafzimmern und verweigerten jegliche Arbeit. Gendarmerie und Infanteriemannschaften mußten die Ordnung wiederherstellen. Der Handelsminister hat die Schließung des zweiten Jahrgangs der Schule verfügt.

London, 27. Februar. „Daily Chronicle“ meldet unter Vorbehalt, daß Kitchener und Botha eine Zusammenkunft gehabt hätten, um die Bedingungen für die Uebergabe des letzteren festzustellen und daß Botha ein 24stündiger Waffenstillstand bewilligt worden sei, um sich mit seinem Kommandanten wegen Annahme der britischen Bedingungen in Verbindung zu setzen. — In einem gestern abgehaltenen Kabinetsrat sei über jene Angelegenheit verhandelt worden. (!?)

London, 27. Februar. Wie gemeldet wird, ist Graf Waldersee beauftragt die beabsichtigte Strafexpedition nicht auszuführen.

London, 27. Februar. Die „Times“ meldet aus Kapstadt: Die Streitmacht, welche Dewet begleitet, wird auf 500 bis 800 Mann geschätzt; außerdem folgen ihm die Ueberreste seines ganzen Kommandos und Herzogs Kommandos von Calvinia aus.

Oporto 26. Februar. In der letzten Nacht kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Studenten und Polizeibeamten; fünf Studenten und ein Polizeibeamter wurden dabei verwundet, mehrere trugen leichtere Verletzungen davon. — Nach einer Depesche aus Rio de Janeiro wurden gegen den dortigen portugiesischen Vertreter infolge der Vorkommnisse in Oporto Ausschreitungen begangen.

Madrid, 26. Februar. Ministerpräsident Azcarraga überreichte der Königin-Regentin die Demission des Kabinets. Die Königin-Regentin gab bekannt, das sie sich mit dem Präsidenten, den früheren Präsidenten der Cortes und den Führern der Minderheitsparteien besprechen werde. Die Besprechungen werden morgen beginnen. Man glaubt, daß die Krise am Freitag beendet sein wird.

Madrid, 26. Februar. Wie verlautet, hat Brasilien von seinem Vertreter in Lissabon nähere Auskunft verlangt über einen von mehreren elegant gekleideten Personen gemachten Versuch, die Tochter des brasilianischen Konsuls in Oporto zu entführen und nach einem Kloster zu bringen. Die brasilianische Regierung werde, wie es weiter heißt, auch von der portugiesischen Regierung über diesen Vorfall eine Erklärung verlangen.

Singapore, 27. Februar. In der Zeit vom 23.—26. d. Mts. für 3 Fälle an Pesterkrankungen festgestellt worden.

Bombay, 26. Februar. In den letzten zwei Tagen sind in der Stadt 800 Personen gestorben, darunter 400 an der Pest.

Peking, 27. Februar. Die Straße, in welcher die Hinrichtung von Tschisin und Hsutschengyu stattfand, war von deutschen, französischen und amerikanischen Truppen besetzt. Die verurteilten chinesischen Würdenträger wurden in Karren herangebracht, die von japanischen Truppen eskortirt waren. Beide trugen die Tracht als chinesische Beamte, aber ohne Abzeichen ihres Ranges.

Shanghai, 27. Februar. Der „North Daily News“ meldet, nach Mitteilungen aus chinesischer Quelle von Peking vom 24. hätten Yingnien und Tschaotschutschiao Selbstmord vollführt. Der Hof befahl Yuanschitai, eine große Truppenabteilung aus Schantung abzusenden, um das chinesische Militär in der Unterdrückung des Aufstandes in Kangsu zu unterstützen.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 27. Februar. Fonds fest.		26. Febr.
Russische Banknoten	216,20	216,20
Warschau 8 Tage	215,95	—,—
Oesterr. Banknoten	85,20	85,50
Preuß. Konsols 3 pCt.	88,40	88,20
Preuß. Konsols 3 1/2 pCt.	98,20	98,30
Preuß. Konsols 3 1/2 pCt. abg.	98,—	98,30
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,60	88,60
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pCt.	98,20	98,30
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	85,60	85,60
do. „ 3 1/2 pCt. do.	95,20	95,20
Posener Pfandbriefe 3 1/2 pCt.	95,50	95,40
„ „ 4 pCt.	101,90	102,—
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.	—,—	—,—
Türk. Anleihe C.	27,60	27,75
Italien. Rente 4 pCt.	—,—	96,25
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	73,50	73,50
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	185,50	185,60
Gr.-Berl. Staßenbahn-Aktien	227,—	223,—
Harpener Bergw.-Akt.	169,80	170,30
Laurahütte-Aktien	207,60	205,—
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	115,—	115,25
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt.	—,—	—,—
Weizen: Mai	161,75	162,—
„ Juli	163,50	163,50
„ September	—,—	—,—
„ loco Newyork	81	81 1/8
Roggen: Mai	144,—	144,—
„ Juli	143,75	143,75
„ September	—,—	—,—
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	44,20	44,20

Wechsel-Diskont 4 1/2 pCt., Lombard-Zinsfus 5 1/2 Cpt.

Amtliche Notirungen der Danzig Börse vom 26. Februar 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 766—777 Gr. 153—154 1/2 M.
inländ. bunt 774 Gr. 148 M.
inländ. roth 753—772 Gr. 150 M.
Roggen: inländ. grobkörnig 732—756 Gr. 124—125 Mk.
Gerste: inländische große 677 Gr. 125 1/2 M.
Erbsen: transito Vittoria 146 M.
Wicken: inländ. 165 M.
Hafer: inländ. 126 M.
alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Amtlicher Handelskammerbericht.
Bromberg, 26. Februar.

Weizen 145—152 M., abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 125 bis 133 M. — Gerste nach Qualität 125—133 Mark, gute Brauerware 136—140 M, feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 135—145 M., Kochware 170—180 Mark. — Hafer 124—134 Mark.

Bekanntmachung.

Der Bezirksausschuß hat in seiner Sitzung vom 13. Februar 1901 beschlossen, den Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung vom 22./28. November 1900 wegen Erhebung von Beiträgen für die Kanalisirung der Friedrichstraße und für die Kanalisirung nebst Wasserleitung der Albrecht-, Bismarck- und Wilhelmstraße von den Eigentümern der anliegenden Hausgrundstücke gemäß § 9 des Kommunalabgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 nicht zu genehmigen.

Dieser Beschluß wird hiermit gemäß § 9 a. a. O. zur Kenntniß der Beteiligten gebracht unter dem Hinzufügen, daß diesseits gegen den Beschluß Beschwerde eingelegt worden ist.

Thorn, den 23. Februar 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 1. März cr.,
Vormittags 10 Uhr werde ich vor der bisherigen Pfandkammer am hiesigen Kgl. Landgericht

2 Kisten Schlosserhandwerkszeug,

darunter **64 Feilen,** öffentlich zwangsweise versteigern.

Hehse
Gerichtsvollzieher.

Am 2. März, Vorm. 11 Uhr soll auf dem hiesigen Güterboden ein

Fahrrad

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Güterabfertigungsstelle.

Holzverkauf.

Montag, den 4. März d. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

kommen vom **Artillerie-Schießplatz** bei **Thorn** aus den Jagen 82, 83 und 96 meistbietend gegen Baarzahlung zum Verkauf:

354 rm Kloben,
65 „ Spaltknüppel,
2100 „ Reiser 1. Kl. (Langhaufen)
und
700 Stück Stangen 3. u. 4. Klasse.

Herzogl. Revierverwaltung zu Aschenort, Post Ottlotschin.

G. Gabler, Maurermeister.
Vereidigter Taxator, Klosterstraße 18.
Anfertigung von Zeichnungen, Anschlägen, Taxen, Neu- und Umbauten.

Mein Sarg-Magazin
befindet sich **Culmerstr. Nr. 10** im Kellergeschoß.
J. F. Thober. Tischlermeister.

Hygienischer Schutz.
Kein Gummi. D.R.G.M. No. 42469.
Tausende Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A.
1/1 Sch. (12 Stück) 2 Mk.
2/1 „ 3,50 Mk., 3/1 Sch. 5 „
1/2 „ 1,10 „ Porto 20 Pfg.
Auch erhältlich in Drogen- u. Friseurgeschäften. **Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmungen.**
S. Schweitzer, Apotheker,
Berlin O., Holzmarktstrasse 69 70.
Preislisten **verschl.** grat. u. frco.

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint**. Jede Dame wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
a St. 50 Pf bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf.** u. **Anders & Co.**

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin**, Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung.
Preisverzeichniss franco.

Nähmaschinen!
Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht u. 3jähr. Garant.
Köhler-Nähmaschinen, Ringschiffchen.
Köhler's V. S., vor- u. rückw. nähend **zu den billigsten Preisen**
S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18
Theilzahlungen monatlich von 6 Mark an.
Reparaturen sauber und billig.

Bekanntmachung.

Die **städtische Volksbibliothek** unterhält folgende Anstalten:

1. Hauptanstalt mit öffentlicher Lesehalle	Mittelschulgebäude Eingang Gerstenstraße ebendort.	Ausgabe: Mittwoch Abends 6 bis 7 Uhr. Sonntag Vormittags 11½ bis 12½ Uhr. Lesezeit: Mittwoch Abends 7 bis 9 Uhr. Sonntag Nachmittags 5—7 Uhr.
2. Zweiganstalt in der Bromberger Vorstadt	Kleinkinderbewahranstalt, Gartenstraße Nr. 22, Zugang von der Schulstraße.	Ausgabe: Dienstag Abends von 5 bis 6 Uhr. Freitag desgleichen.
3. Zweiganstalt in der Culmer Vorstadt	Kleinkinderbewahranstalt Culmer Chaussee 54.	Ausgabezeit täglich, unbeschränkt (insbesondere während des Aufenthalts der Kinder).

Die Benutzung der Bibliothek ist nur für die Mitglieder des Handwerkervereins unentgeltlich; andere Personen zahlen ein Lesegeld von 50 Pfennigen vierteljährlich im Voraus.

Die Benutzung der **öffentlichen Lesehalle** im neuen Mittelschulgebäude (Eingang Gerstenstraße) ist **unentgeltlich für Jedermann.**

Thorn, den 27. Dezember 1900.

Das Kuratorium.

Konkurs Ulmer & Kaun, Thorn.

Das Lager, bestehend aus

Bau- und Nutzholz, Brettern und Baumaterialien, Rohrgewebe, Gyps, Dachpappen, desgl. fertigen Doppelfenstern, ebenso ca. 300 Meter Granitkleinschlag

wird fortgesetzt billigst ausverkauft.

Auskunft wird auf dem Lagerplatz oder im Komptoir, **Culmer Chaussee Nr. 49,** ertheilt.

Daselbst ist auch ein **großes Geldspind** zu verkaufen.

Verkaufszeit von 8—1 Uhr mittags und von 2—5 Uhr nachmittags.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

Prämie
für unsere Abonnenten!

Wir haben eine

große Wandkarte von Deutschland

herstellen lassen, die wir von jetzt ab unseren Abonnenten zur Verfügung stellen können. Bei Bearbeitung dieser Karte ist besonders Gewicht auf **Uebersichtlichkeit** und **Genauigkeit** gelegt worden. Die Karte enthält die Eisenbahnverbindungen, Voll-, Neben- und Kleinbahnen, ferner Städte, Flecken und Dörfer, Chausseen, Landstraßen und Nebenwege; die ersteren mit Angabe der Entfernungen in Kilometern. Dieselbe enthält ferner Flüsse, Seen, sowie Terrainangabe.

Die Karte grenzt im Norden mit Aarhus in Dänemark und Karlskrona in Schweden ab; im Westen geht dieselbe bis Brüssel, Lyon, so daß ein großer Theil von Belgien und Frankreich, sowie das gesammte Holland vorhanden ist; im Süden geht die Karte bis Venedig, enthält somit die ganze Schweiz und einen Theil von Italien; im Osten ist noch ein beträchtliches Stück von Rußland ersichtlich und ist fast ganz Oesterreich vollständig mitausgeführt worden.

Die ganze Karte ist im feinsten Stich und in **14 Farben** hergestellt, ca. **1 Meter hoch** und **1 Meter breit,** mit Stäben und Oesen versehen, fertig zum Aufhängen.

Dieses vorzügliche Kartenwerk ist mithin sowohl für Bureaux und Kontore, als für jeden Privatmann unentbehrlich und hoffen wir, mit diesem Erwerbe unsern geschätzten Abonnenten einen Dienst zu erweisen.

Um jedem unserer Leser die Möglichkeit zu gewähren, sich **diese vorzügliche**

Wandkarte von Deutschland

anschaffen zu können, geben wir dieselbe **unsern bisherigen sowie neu hinzutretenden Abonnenten** gegen die geringe Vergütung von

nur 1 Mark,

also zu einem ganz geringen Bruchteil des sonstigen Wertes, ab. Für **auswärts** sind **35 Pf.** für die I. Zone, von der II. Zone ab **60 Pf.,** für Verpackung und Porto **beizufügen.** Für Nichtabonnenten ist der Preis 7 Mark.

Eine Probekarte hängt für Interessenten in unserer Geschäftsstelle aus.

Wir weisen noch besonders darauf hin, daß die hiesigen Besteller die Karten aus unserer Geschäftsstelle abholen lassen müssen, um Beschädigungen der Karte durch die Zustellung per Boten vorzubeugen.

Auswärtige Besteller wollen den Betrag entweder per Postanweisung oder in Briefmarken vorher einsenden, da durch Nachnahme unnütze Weiterungen und Kosten entstehen.

Geschäftsstelle der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Neu! D.R.G.M. 88807.

Mann & Stumpe's
Mohairbesen-Tresse „Königin"

nur **Echt** mit Stempel **„Mann & Stumpe"**, entzückt alle Damen!!

Mann & Stumpe's Verlängerungsborde **„Trilby"** zur Ausbesserung und Verlängerung von Kleidern unentbehrlich; schönster Abschluss bei Unterröcken. Alle Hauptfarben lieferbar.

Mann & Stumpe's neue Kragen-Einlage **„Porös"** übertrifft jedes andere Fabrikat, 4—7 cm. breit.

Vorrätig bei:

Lewin & Littauer.

Warnung!

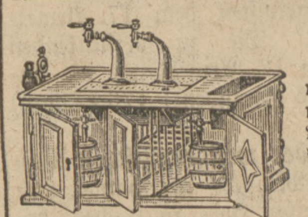
Es wurde hierorts das Gerücht verbreitet, daß die in der Gemäldeausstellung Breitestr. 26 befindlichen Kunstwerke, in Anbetracht der fabelhaft billigen Preise, zu welchen dieselben nunmehr abgegeben werden, meist **Druckbilder** oder **übergemalte Photographien** sein müßten. Wir **warnen** hiermit eindringlichst vor der Weiterverbreitung dieser unwahren Behauptungen, übernehmen für jedes bei uns gekaufte Bild die vollste Garantie für dessen Echtheit. Selbst diejenigen Gemälde, welche inkl. Rahmen schon mit **15 Mk** abgegeben werden, sind mit **freier** Hand auf die Leinwand gemalt. Der Verkauf wurde in Anbetracht der günstigen Erfolge noch auf **diese** Woche ausgedehnt und schließt definitiv Sonnabend, d. 2. März.

Hochachtend

Die Leitung der intern. Kunstaustellung.
Breitestraße 26.

VAN HOUTEN'S CACAO

sollte jeder als tägliches Getränk an Stelle von Kaffee und Thee geniessen, welcher seine Nerven schonen und Körper und Geist rege und gesund erhalten will.

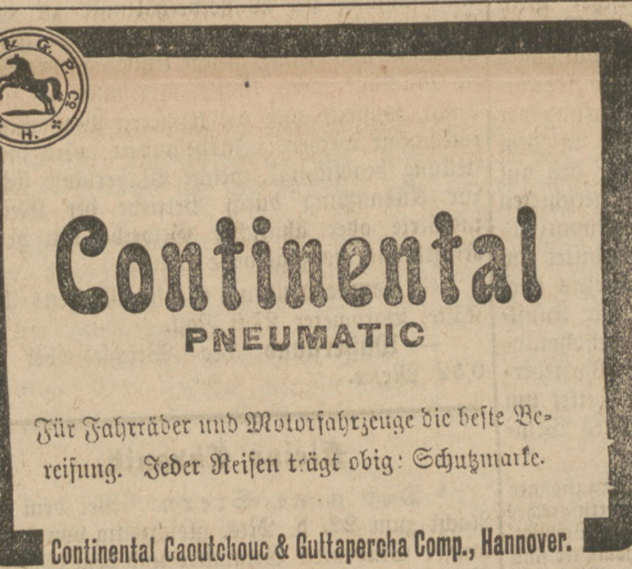


Nachdruck verboten.

Neuester Bier-Apparat

mit Patenteinrichtung verhindert das übermäßige Bierschäumen, daher großer Profit. Beste Kühlung. Durch **Temperirhahn** Bier kalt und warm zu verzapfen. Eigene Erfindungen. Mit sehr eleganten Majolika- oder Tutensäulen.

Gebr. Franz, Königsberg i. Pr, Börsenstraße 16.



Ausverkauf
M. Joseph gen. Meyer.

Das Lager muß **unter allen Umständen in kurzer Zeit geräumt sein,** da mein Lokal bereits anderweitig vermiethet ist. Ich verkaufe daher jetzt

für jeden nur annehmbaren Preis.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

Sämmtliche Annoncen

befördert an die **geeignetsten** Zeitungen u. Fachzeitschriften zu Originalpreisen ohne Spesenberechnung die altbekannte

Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg Pr.,
Kneiphöfsche Langgasse 23/24.
(Telephon 743.)

Rath
in allen Insertions-Angelegenheiten wird jedem Interessenten bereitwillig ertheilt.

Sing-Verein.

Donnerstag, den 28. Februar,
8½ Uhr Abends in der höheren Töchterschule

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Bericht über die letzte Aufführung.
2. Neuaufführung.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Donnerstag

Wurstessen
(eigenes Fabrikat).
Bockbier-Ausschank.
Albert Just,
Culmerstr. 28, neben d. Thorner Hof.

Agenten,
welche Privatkunden besuchen, gegen hohe Provision für 6 mal prämiirte neuartige **Holzroul. und Jalousien** ges. Off. m. Refer. a. **C. Klemt,** Jalous.-Fab. **Wünschelburg i. Schl.** Etablirt 1878.

Perfekte Pianistin
empfiehlt sich für Klubs, Vereine sowie für sämtl. festliche Gelegenheiten. Zu erfragen
Bürgerhospital, A. Heyer.

Taillenarbeiterinnen,
selbstständige, werden sofort verlangt nach einer Garnisonstadt. Gehalt 70—80 Mark monatlich. Offerten unter **100 M.** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junge Mädchen,
welche die **feine Damenschneiderei** gründlich erlernen wollen, können sich zu jeder Zeit melden bei
H. Sobiechowska, Katharinenstr. 7, II.

Zigaretten-Arbeiter
oder **Arbeiterinnen** gesucht. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Lehrlinge
zur Schlosserei verlangt
A. Wittmann, Schlossermstr.

Ein Laufmädchen
wird von sofort gesucht.
Dr. Herzfeld & Lissner.
Mocker, Lindenstr., Ecke Feldstraße.

Ein tüchtiger
Laufbursche
kann sofort eintreten.
Julius Rosenthal,
Baderstraße 21.

1 Schlosserwerkstätte
vom 1. April zu vermiethen
G. Edel, Gerechtestr. 22.

Roggenspreu
verkauft
Block, Schönwalde.

Bettnässen **Heilung** durch **Kehrer's Apparat** unter **Garantie. Prospecte kostenlos** durch **C. Zimmermann & Co.** Fabrik patent. Artikel, **Heidelberg.**

Eine Wohnung,
4 Zimmer nebst Zubehör, in der 2. Etage meines Hauses **Brauerstraße 1** vom 1. April 1901 ab zu vermieten.
Robert Tilk.

Gute Pension
für jüng. Kind. nachweislich d. mehr. Herren Lehrer. Offert. u. „Pension" an die Geschäftsstelle d. Ztg.

2 fein möbl. Zimmer v. 1. 4. zu vermieten Schillerstraße 8, II.

Ein Geschäftskeller
nebst Wohnung und Zubehör zu vermieten **Gerechtestr. 30.** Zu erfragen bei **Biesenthal,** Coppernicusstr. 9.

Kirchliche Nachrichten.
Altst. evang. Kirche.
Freitag, den 1. März 1901, Abends 6 Uhr Passionsandacht:
Herr Pfarrer Jacobi.
Orgelvortrag: Vorspiel über ein Thema von Mendelssohn:
Herr Steinwender.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Maltrat. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 50
der Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Donnerstag, den 28. Februar 1901.

Moralische Verbrechen.

49] Roman von Nina Meyke.

„Weshalb und immer weshalb?“ wiederholte Gräfin Elma mißgelaunt. „Weshalb hätte ich Dich nicht begleiten sollen? Herkommen, ein paar Tage hier in idyllischer Einsamkeit verbringen, hat sein Angenehmes und ist eine in der Art interessante Abwechslung, auf die allein es mir ankommt, aber auf die Dauer sich hier einsperren, nein, dafür danke ich! Uebrigens habe ich mir nicht gedacht, daß es hier so — wie soll ich mich nur gleich ausdrücken? — zur Verzweiflung menschenleer sein würde! Freilich ist es mir noch von früher her sehr erinnerlich, daß man nie viel Gäste auf Bieloje sah, aber einer oder der Andere, mit dem man ein angehend interessantes Gespräch führen konnte, war sonst immer zur Hand, augenblicklich jedoch hat man nicht einmal das!“

„Ach so, der cavaliere servante fehlt Dir!“ bemerkte der Graf sarkastisch.

„Nenne es, wie Du willst!“ fiel sie ihm scharf in das Wort, „meinethalben cavalier servante, soviel ist jedenfalls wahr, daß Du mit Deiner arg vergrämten Miene kein passender Gesellschafter für mich bist!“

„Und niemals warst, hättest Du hinzufügen sollen!“ vollendete Graf Sobolew bitter und näherte sich schnell der Thür, in deren Rahmen eben Prinzessin Lias dunkle Gestalt auftauchte.

„Ach, sieh da, kleine Lia, und bereits in voller Toilette, ist es so spät schon? —

„Nicht eben spät, Onkel Max, aber auch nicht besonders früh, in zwei Stunden werden wir zu Mittag speisen! — Ich komme eben, um Tante Elma aufzufordern, etwas mit mir vierhändig zu spielen, ich habe sehr hübsche neue Sachen, Fürst Michail schickte sie mir neulich, vielleicht probiren wir das eine oder das andere Stück!“ —

„Musiciren, jetzt? Ja bist Du denn des Spielens noch immer nicht müde, Lia?“ fragte die Gräfin gedehnt. „Außerdem bin ich, wie Du siehst, noch nicht einmal angekleidet! Freilich, für wen man eigentlich hier in Bieloje Toilette machen soll, begreife ich beim besten Willen nicht, man sieht ja hier niemand und könnte ebenso gut den ganzen Tag im Schlafrock umhergehen, es wäre, der Hitze wegen, sogar noch bequemer. Sage einmal, Kleine, lebt Ihr immer so zurückgezogen?“ —

„Seit Papas Tode, ja“, erwiderte Prinzessin Lia ernst, „es wäre uns augenblicklich garnicht anders möglich. Du langweilst Dich wohl sehr, Tante?“

„Entsetzlich!“ bestätigte die Gräfin aufrichtig. Ich glaube nicht, daß ich es lange aushalten werde!“

„Elma!“ suchte Graf Sobolew seine Frau zurückzuhalten, und helle Zornesröte über ihre Rücksichtslosigkeit färbte seine Stirn, doch Lias dunkle Augen blickten ruhig zu ihm auf.

„Aber das ist ja natürlich, Onkel Max!“ erwiderte sie beschwichtigend. „Auf Schloß Bieloje ist es wirklich überaus einsam, und ich wundere mich garnicht, daß es Tante bei uns nicht gefällt, sie ist eben an Zerstreuung gewöhnt, die sie hier nicht findet. Mama und ich sind durch die Trauer abgehalten, an irgend welchen Geselligkeiten teilzunehmen, Onkel Wladimir ist krank, seit einer Woche hat sich sein Zustand so sehr verschlimmert, daß er nicht einmal die Mahlzeiten mit uns gemeinsam einnimmt, und Herr Gerojew, der einzige junge Mann in unserem Kreise, hält sich verpflichtet, dem armen Kranken in seiner Einsamkeit Gesellschaft zu leisten. Es ist das nun wohl sehr gewissenhaft und ohne Zweifel lobenswert, aber er nimmt es damit denn doch gar zu streng und vernachlässigt uns allesammt. Gestern Abend, als ich Onkel „gute Nacht“ sagen ging, habe ich es ihm bereits zu verstehen gegeben, glaube aber nicht daß es viel gefruchtet hat, denn zum Frühstück ist er ebenfalls unsichtbar geblieben. — Ich glaube, er würde Dir gefallen, Tante!“

„Wirklich? Meinst Du, meinen Geschmack genau zu kennen, schöne Nichte?“ lächelte Gräfin Elma, deren unzufriedene Miene sich bei Lias letzten Worten merklich aufgehellt hatte. „Wer ist denn eigentlich dieser Herr Gerojew?“

„Onkel Wladimirs Gesellschafter.“

„Sieh einmal! Schloß Bieloje beherbergt also doch eine mir bisher unbekannte Persönlichkeit? Das ist interessant! Ja, ja, der arme Fürst! Gesehen habe ich ihn noch nicht, aber, weißt Du, kranke Menschen machen auf mich einen geradezu abstoßenden Eindruck, ich fürchte mich vor ihnen und konnte mich aus dem Grunde bis jetzt noch nicht entschließen, ihm einen Besuch zu machen!“

Lias dunkle Augen ruhten mit einem gewissen Staunen auf dem schönen Antlitz der Frau, die sich vor einem fürchtet, und noch dazu vor einem solchen, mit dem sie in gesunden Jahren manche frohe Stunde verbracht hatte; ihr einfacher Sinn begriff so etwas nicht, aber es gab verschiedene Charaktere.

„Onkel Wladimir besitzt nichts Abschreckendes!“ entgegnete sie sehr ernst und im Ton warmer Verteidigung, während ein leichtes Rot ihre Wangen färbte.

„Ja, ja, ich weiß!“ warf Gräfin Elma eifrig dazwischen, „immerhin aber ist er ein Kranker, und wider solche hege ich unüberwindliche Abneigung. Max sagte mir, daß er sich nicht einmal rühren könne, ist dem wirklich so?“

„Leider, Onkel Wladimir ist vollständig gelähmt!“

„Furchbar! Entsetzlich!“ stöhnte Gräfin Elma und bedeckte ihr Gesicht mit dem Taschentuch. „Es war ein so schöner Mann, der beste Tänzer, der kühnste Reiter, und das alles ist nun auf immer vorbei! Aber sprechen wir lieber von etwas Anderem! Also dieser Herr Gerojew ist Gesellschafter bei dem Fürsten, ist er jung?“

„Jawohl, liebe Tante!“ lächelte Prinzessin Lia, froh, ein Thema gefunden zu haben, welches die Gräfin interessirte. „Jung und sehr einnehmend!“

„Hübsch?“

„Das ist natürlich Geschmackssache!“

„Freilich, für gewöhnlich giebt es aber dafür eine Norm! Wie sieht er aus?

„Wie er aussieht?“ Prinzessin Lia blickte nachdenklich vor sich nieder, „das ist eigentlich etwas schwer zu beschreiben, jedenfalls hat er kein gewöhnliches Gesicht. Ich finde, daß er sehr viel Aehnlichkeit mit Onkel Max hat,“ fuhr sie dann, den Blick hebend und wie prüfend zu dem Grafen, welcher sich wieder in seine Zeitung vertieft zu haben schien, hinübersehend, besonders als Profil!“ —

Graf Sobolew, welcher jedes Wort des Gespräches gehört hatte, zuckte unwillkürlich zusammen. Gräfin Elma aber blickte mit einem gewissen Staunen zu ihrem Gatten hinüber.

„Mit Max?“ fragte sie ungläubig. „Das ist interessant, und schon deshalb lohnte es sich, die Bekanntschaft des jungen Mannes zu machen! Schade, daß er so — blöde ist!“

„Herr Gerojew ist nicht blöde,“ verteidigte ihn Lia, und wieder stieg eine zarte Röte in ihr feines Gesicht, nur sehr pflichttreu, wie ich glaube! — Onkel würde sich übrigens freuen, wenn Du ihn besuchen wolltest, Tante!“

„Meinst Du? — Es wird mich wohl einige Ueberwindung kosten, aber endlich einmal muß ich mich doch dazu entschließen, was meinst Du, Max?“

„Das hängt ganz von Dir ab,“ klang die kurze Antwort, „ich habe hierin nichts zu bestimmen!

„Natürlich nicht, aber ich glaube, es gehört sich, daß ich hinübergehe. Wir haben manche frohe Stunde miteinander verlebt, und immer war er mein treuer Cavalier, der gute Fürst!“

Sie seufzte schwer auf und fuhr sich mit dem feinen Batisttuch über Stirn und Augen — großer Gott, wie unangenehm es war, daß die Kugel des deutschen Barons ihn so zurichten mußte, aber schließlich — war sie daran Schuld? Wer ließ den Fürsten so dumm sein, den Worten jenes ungeschliffenen Patrons so viel Bedeutung beizulegen? Freilich, er hatte es ihretwegen gethan, aber sie trug trotzdem keine Schuld an diesem Unglück, nein, gewiß nicht!“ — Höher richtete sich ihr blonder Kopf auf, nein sie war nicht Schuld, und wenn sie es war, wer wußte es, wer wagte es ihr zu sagen? — Wladimir schwieg; daß wußte sie, und sie — und sie — nun, sie hatte auch keinen Grund, ihr Geheimnis zu verraten.

Mit leisem Gähnen dehnte sie ihre üppigen Glieder und erhob sich dann.

„Es wird Zeit sein, daß ich an meine Toilette denke,“ sagte sie, der Prinzessin zunickend. „Du Kleine, bist schon fertig, wie ich sehe, ich dagegen habe noch eine gute halbe Stunde, wenn nicht mehr, zu thun, ehe ich so weit bin. Nach Mittag will ich dem Fürsten einen Besuch machen, Du begleitest mich hoffentlich, Lia, nicht wahr?“

„Wenn Du wünschest, Tante!“

„Ich wünsche es allerdings, je größer die Gesellschaft, um so ungenierter und gemütlicher, finde ich. Auf Wiedersehen also. Ich werde mich beeilen, sollten wir noch Zeit bis zum Mittag finden, so könnten wir, wenn Du willst, eines Deiner Stücke durchsehen, bist Du einverstanden?“

„Gern, Tante!“

„Also gut, die Noten kannst Du zurechtlegen, ich werde mich, wie gesagt, zu beeilen suchen!“

Irgend eine heitere Melodie vor sich hinsummend, verließ sie, von Lias ernsten Augen gefolgt, den Balcon, auf dem Onkel und Nichte allein zurückblieben.

„Begleitest Du Tante, Onkel Max?“ fragte das junge Mädchen, als der Schritt der Gräfin verklungen war, und näherte sich dem Grafen, welcher seine Zeitung sinken ließ und ihr zuvorkommend einen der umherstehenden Rohrstühle zurechtschob.

„Ich Kleine?“ fragte er zerstreut. „Ich bin erst gestern bei dem Fürsten gewesen und fürchte, ihn durch allzu häufige Besuche aufzuregen; Kranke brauchen Ruhe, liebes Kind!“

„Gewiß, aber Onkel Wladimir wird niemals gesunder, als eben jetzt sein, soll er sich deshalb ganz von dem Verkehr mit lieben Personen zurückziehen?“ fragte die Prinzessin ernst. „Es wäre traurig, wenn sich niemand um ihn kümmerte, wenn sich jeder, aus Furcht, ihn zu belästigen, zurückzöge! Womit kann man denn einem solchen Armen seine Teilnahme bezeugen, wenn nicht eben dadurch, daß man seine freudlose Einsamkeit von Zeit zu Zeit mit einem Besuch unterbricht? Ich glaube, Onkel Wladimir fühlt zum Beispiel der Tante Zurückziehen schmerzlich, obgleich er nichts äußert, was mich zu dieser Vermutung berechtigen könnte, aber er ist seit einigen Tagen so traurig und dann wieder so erregt, schrickt bei dem kleinsten Geräusch zusammen, gerade so, als erwarte er irgend jemand, der nicht kommen will. Tante sagte vorhin selbst, daß er in früheren Jahren ihr treuer Kavalier war — es muß traurig sein, im Unglück von denen vernachlässigt zu werden, die man im Glück für seine Freunde hielt!“ —

Es klang wie ein schmerzlicher Vorwurf in ihrer klaren Stimme, und ihre Augen, welche sinnend vor sich gerichtet waren, verdunkelte ein trüber Ausdruck. Graf Sobolew streckte ihr schnell beide Hände entgegen und zog sie mit einer herzlichen Geberde an sich.

„Zu diesen undankbaren Menschen gehöre ich aber nicht, Lia,“ sagte er warm. „Das glaubst Du mir hoffentlich! Was mich dem Fürsten, den ich gern öfter aufsuchte, als ich es leider thue fern hält, ist etwas ganz Anderes. — Elma freilich kann ich nicht entschuldigen, selbst wenn ich möchte, aber Du kennst sie ja, sie lebt einzig ihrem Vergnügen, und Menschen existiren für sie nur insofern, als sie etwas zu ihrer Unterhaltung beitragen können. Das ist traurig, aber daran muß man sich eben gewöhnen, und besser, man sieht klar, als durch die Brille optimistisch gefärbter Einbildung. Glaubst Du etwa, daß sie heute des Fürsten wegen hingeht?“ —

Ein heißes Rot stieg plötzlich in Lias blasses Gesicht, und in ganz unmotivirter Verwirrung entzog sie dem Grafen ihre Hände, welche dieser noch immer umschlossen hielt.

„Ich weiß, ich weiß!“ erwiderte sie hastig, während ein Ausdruck der Pein sich in ihren Zügen malte, „aber eben deshalb solltest Du sie begleiten, Onkel Max, es wäre zu traurig, für den armen Kranken, wenn er etwas davon ahnt!“

„Meinst Du, daß ich ihm das ersparen kann?“ fragte der Graf bitter. „So etwas fühlt man durch!“ —

„Oh doch, gewiß kannst Du das, wenigstens teilweise!“ versicherte sie allen Ernstes. „Uebernimmst Du Onkel Wladimirs Unterhaltung, so wird es weniger auffallen, wenn Tante Elma sich ausschließlich derjenigen Maxim Maximowitschs widmet, das siehst Du doch ein! Nicht?“ —

Graf Sobolew blickte sinnend vor sich nieder.

„Vielleicht hast Du recht!“ sagte er leise.

„Nicht vielleicht, aber ganz bestimmt! Also ich habe Dein Versprechen, Onkel Max, nicht wahr!“

Er nickte mit einem trüben Lächeln — wenn das ahnungslose Kind dort vor ihm wüßte, welcher Marter er sich durch diesen Besuch aussetzte! — Aber sie wußte glücklicherweise nichts — und mit einem schweren Seufzer lehnte er sich tiefer in seinen Sessel zurück und beschattete die Augen mit der Hand.

„Onkel Max!“

„Nun, Kind?“ —

Graf Sobolew ließ die Hand sinken und blickte fragend zu dem jungen Mädchen auf, dessen Augen mit forschend teilnehmendem Blick auf seinem Gesicht ruhten.

„Ich wollte es Dich schon lange fragen, Onkel“ begann sie endlich zögernd, „aber immer fürchtete ich, „Du könntest es mir übelnehmen, und im letzten Augenblick, wenn ich die Lippen öffnen wollte, sank mir der Mut. — Was fehlt Dir, Onkel Max? Du bist nicht mehr der Alte, irgend etwas scheint Dich zu drücken, Dich zu quälen, scheint Dir jede Lebensfreude zu nehmen, was ist das, Onkel? Oder ist das nur Einbildung meinerseits?“ fuhr sie fort, als sie nicht sofort Antwort erhielt, und eine grüblerische Falte legte sich auf die klare Mädchenstirn. „Ich habe zuweilen das drückende Gefühl, als schwebe irgend eine Unglückswolke über Schloß Bieloje, als fühlte das ein Jeder von uns, als erwarteten alle ihr Entladen mit einer gewissen quälenden Spannung, ohne daß auch nur einer seine Befürchtungen oder Ahnungen dem Anderen, aus Furcht, ihn unnötig zu beunruhigen, mitzuteilen wagte. Onkel Wladimir, das sehe ich deutlich, steht unter dem Einfluß irgend einer hochgradigen, mir unerklärlichen Erregung, Du schleichst zu Zeiten wie ein Schatten umher, Mama sorgt sich um Euch, sogar Maxim Maximowitsch ist verändert, und ich — ich stehe daneben und zerbreche mir den Kopf, was das Alles zu bedeuten habe. Kannst Du mir gar keine Aufklärung geben, Onkel Max?“ —

Graf Sobolew atmete schwer auf und strich sich langsam das Haar aus der Stirn — welche Erklärung konnte er diesem Kinde geben?

„Doch, ich will es wenigstens versuchen:“ sagte er endlich ernst. „Auf Schloß Bieloje haben sich zur Zeit Menschen zusammengefunden, von denen jeder irgend einen großen Schmerz zu tragen hat: Onkel Wladimir ist krank, körperlich und geistig, denn in einem kranken Körper kann sich keine gesunde Seele bergen, das Eine zieht das Andere in Mitleidenschaft, Mama und Du trauern über den Tod des Vaters, und und beide sucht Ihr diesen Kummer so still wie möglich zu tragen, aus Rücksicht gegen uns andere, aber diese Anstrengung macht Euch nervös, empfindlich, mißtrauisch möchte ich fast sagen gegen jede ernstere Miene Eurer Umgebung, die Euch peinigt, weil Ihr in ihr sofort ein neues Unglück ahnt, und ich —“ er schwieg und strich sich langsam mit der Hand über Stirn und Augen, welchen Grund sollte er eigentlich für sein eigenes gedrücktes Wesen erfinden?“

„Und Du, Onkel Max?“ forschte Prinzessin Lia.

„Ich, Kind — werde einfach — alt!“ sagte er endlich mit einem melancholischen Lächeln. „Da hast Du des Rätsels Lösung! — Von einer Unglückswolke, wie Du Dich vorhin ausdrücktest, ist also gar keine Spur, dieselbe besteht wirklich nur in Deiner Einbildung an der gedrückten Atmosphäre in Bieloje jedoch tragen wir alle ein wenig Schuld!“

Er erhob sich und strich ihr kosend über den blonden Scheitel.

„Bist Du mit meiner Erklärnng zufrieden, kleine Grüblerin?“ fragte er lächelnd. „Glaube mir, es ist so, und versuche wenigstens Du, mit Deinen achtzehn Jahren, Sonnenschein in die Mauern Bielojes zu bringen. Wenn man in diesem Alter steht, scheint einem die ganze Welt noch ein Paradies, in dem die Schatten des Kummers nur Morgennebel sind, welche das funkelnde Tageslicht sofort zerstreut und auseinanderweht!“

„Ein Paradies?“ fragte die Prinzessin ernst, und wieder schob sich eine grüblerische Falte zwischen ihre Brauen und verlieh dem jungen Gesicht etwas Schmerzliches, Kummervolles. „Vielleicht auch ein Paradies, wenigstens könnte die Welt und das Leben es sein, da es alle Bedingungen zu demselben besitzt, nur daß die Wege in diesem Paradies mit Tausenden von winzigen Dornen bedeckt sind, an denen sich unsere Füße wund ritzen und uns den Genuß all' seiner Wunder verkümmern! — — Auf Wiederseh'n, Onkel Max, ich habe Deine Zeitungslektüre unnötigerweise mit einer dummen Frage unterbrochen, sei mir nicht böse deswegen! Ich will jetzt noch einen Augenblick zu Onkel Wladimir, um ihn auf den heutigen Besuch vorzubereiten, Du begleitest uns doch bestimmt? — Nun siehst Du, das ist lieb von Dir! Onkel wird sich freuen, wenn ich ihm soviel Gäste melde!“ —

Leichtfüßig schritt sie hinaus, an der Thür zum Nebenzimmer blieb sie stehen und schlug dann schnell eine andere Richtung ein. Sie erinnerte sich, daß die Vasen in dem Salon des Fürsten frischer Blumen bedurften, es sollte recht harmonisch und freundlich bei ihm heute Nachmittag zum Empfang der Gäste sein. — Mit einem ganzen Korbe frischer Rosen betrat sie eine Viertelstunde später die Gemächer des Kranken, der an seinem gewöhnlichen Platz saß und sie mit dem alten gütig-müden Lächeln begrüßte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist von sofort eine **Polizeisergeantenstelle** zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 M. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 M. bis 1500 Mark. Außerdem werden 10 Proz. des jeweiligen Gehalts als Wohnungsgeldzuschuß und 132 M. Kleidergelder pro Jahr gewährt.

Während der Probedienstzeit werden 85 M. monatliche Diäten und das Kleidergeld gezahlt.

Die Anstellung erfolgt gegen 3-monatliche Kündigung und Pensionsberechtigung unter Anrechnung der **ganzen** Militärdienstzeit.

Kenntnis der polnischen Sprache ist erwünscht, aber nicht Bedingung.

Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Zivilversorgungsschein, Lebenslauf, militärisches Führungsattest, sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem Kreisphysikatsgesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.

Bewerbungsgesuche werden bis zum 20. März d. Js. entgegengenommen.

Thorn, den 4. Februar 1901

Der Magistrat.

Zauberhaft schön

sind Alle, die eine **zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint** und ein Gesicht **ohne Sommersprossen** haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei:
Adolph Leetz, Anders & Co.
J. M. Wendisch Nachf.

Hausfrauen!

verwendet nur

A echten **B** Brandt- **C** Caffee

als besten und billigsten Caffee-Zusatz und Caffee-Ersatz.

Niederlagen bei Herren:
Hugo Eromin, C. A. Guksch, Robert Liebchen, Mendel & Pommer, Carl Sakriss.

Nach Amerika

mit den **Riesendampfern** des **Norddeutschen Lloyd,**

BREMEN.

Kostenfreie Auskunft erteilt
in Graudenz: R. H. Scheffler,
in Culm: Th. Daehn,
in Löbau: W. Altmann,
in Löbau: J. Lichtenstein.

Beachtenswerthe Notiz!

Erstklassige

Bierapparate

liefert die älteste Bierapparatfabrik von **Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.**

Minderwerthiges Fabrikat fertigt dieselbe nicht, da die Restaurateure durch Bierverlust und großen Kohlensäureverbrauch auf die Dauer dabei schlechter wegkommen. Auch ist das Bier nie so gut temperirt, folgedessen wird weniger getrunken.

Register

für das Deutsche Reich.

Aelteste Zeitschrift,

welche alle ins Handelsregister neu eingetragenen Firmen mit genauer und vollständiger Branchen- u. Wohnungsangabe sofort veröffentlicht.

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann, der neue Absatzgebiete sucht!

Wirksamstes Insertionsorgan!

Erscheint monatlich 2 Mal.
Abonnementspreis Mk. 15 pro Jahr.
Probenummern gratis u. franco!

Verlag von
Adolf Schustermann
Berlin O., Blumenstr. 80/81.

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.



Billigste Preise. Größte Auswahl.
Große Auswahl in Fächern und

Regenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie Beziehen von Sonnen- und Regenschirmen.

Obstweine

Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelsect,
wiederholt mit ersten Preisen ausgezeichnet, empfiehlt
Kelterei Linde Westpr.
Dr. J. Schlimann.

Durch größeren sehr günstigen Schluß und direkten Bezug von **Südfrüchten** bin ich in die Lage versetzt, sehr schöne frostfreie **Apfelsinen** zu äußerst billigen concurrenzlosen Preisen abzugeben. **Citronen**, feinste Messina (primissima) Dtzd. **60 Pfg.**, 100 Stück **4,50 Mark.**

Ad. Kuss, Schillerstr. 28.
Stand auf dem Wochenmarkte:
Eingang zum Rathhause.

Mandarinen, billigst,

empfiehlt **Ad. Kuss**, Schillerstr. 28.

Gesunde

Roggenspreu

à 1,25 per Ctr. verkauft
Block, Schönwalde.

Neuer Fang

I-a Bücklinge, Postkiste bis 8 Pfund schwer $1^3/_4$ Mk., I-a Fetthering, Prachtfisch seltene Waare, 1 Postk. = 4 Ltr. Inh. 2 M., Rollmops Delic. 1 Postk. $2^1/_2$ M., Ostsee-Brathering 1 Postk. $2^1/_2$ Mk., Delic. Hering $2^1/_2$ Mk., Caviar, pikant, Pfund $2^1/_2$ Mark, 5 Pfd. russ. Sardinen $1^1/_2$ M., 9 Pfd. I-a Fischkonserven 4 Mk. (Delicateßwaare).

Ernst Napp,
Swinemünde (Ostsee).
Lieferant Ihrer Durchl. Prinzessin v. T. u. T.
Zeitung angeben. Emballage frei.

Fisch-Marinaden!

4 Ltr.-Dose Aal in Gelee, extr. stark, 6,50
4 „ Aal in Gelee, mittelstark, 5,00
4 „ Aalbricken, Ersatz für Neunaugen 4,25
8 „ Bratheringe 3,10
4 „ Bratheringe 2,20
4 „ Rollmops, Bismarckheringe, Delikateßhering, Hering in Gelee 2,50
Russische Sardinen, Faß 2,00

Ad. Kuss, Schillerstraße 28.

Nussschalen-Extrakt

zum Dunkeln der Kopf- und Barthaare der **königl. Hof-Parfümfabrik** von **C. D. Wunderlich** in **Nürnberg**, eingef. seit 1863, 3 mal **prämiirt.** Rein vegetabilisch, garantirt unschädlich, a 70 Pfg.

Dr. Orphilas
Haarfärbe-Nussöl, à 70 Pfg.,
ein feines, den Haarwuchs stärkendes Haaröl.

Wunderlich's echtes und nicht abfärbendes

Haarfärbe-Mittel

a 1 Mk. 20 Pfg., groß a 2 Mk. 40 Pfg. (das Beste u. Einfachste was es giebt).
Hugo Claass, Seglerstr. 22.

Fast neues 2spänniges

Geschirr

verkauft **P. Gehrz, Thorn 3.**

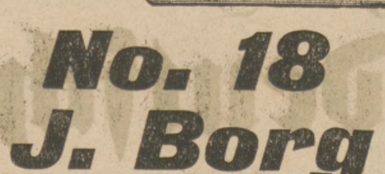
2000 Mark

auf sichere Hypotheken von sofort zu vergeben. Zu erfragen
Schillerstr. 6, ptr.

Pflege die Zähne!

Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße, reinliche Zähne volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft, und hat sich die nun seit 38 Jahren eingeführte unübertroffene **C. D. Wunderlich's**, Hoflieferant, **Zahnpasta** (Odontine) **3 mal prämiirt** am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, jeden üblen Athem und Tabaksgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt, à 50 Pfg. bei **Hugo Claass**, Seglerstr. 22.

Gesetzlich geschützt unter No. 36223 D. R.-P.-A.



No. 18 J. Borg

Anerkannt hochfeine aromatische Zigarette, ist in vielen hiesigen und auswärtigen Geschäften erhältlich.

Da fortwährend neue Nachahmungen meiner seit Jahren eingeführten, beliebten **Spezial-Cigarette** in den Handel gebracht werden, mache ich das verehrte Cigaretten rauchende Publikum

No. 18

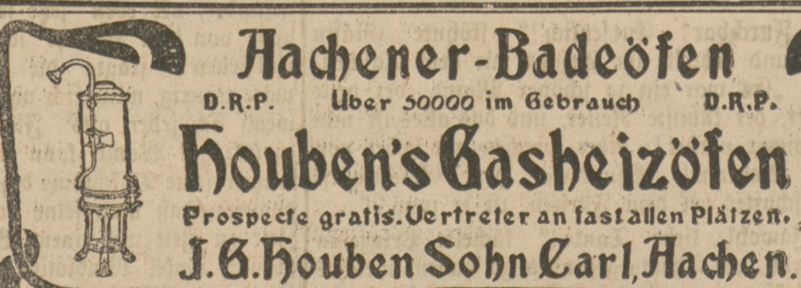
darauf aufmerksam, daß **meine** Cigarette den Stempel **J. Borg** trägt, und **jeder Carton** mit einer **Abbildung der Cigarette** sowie **der No.** und **meinem Namen** versehen ist.

Man wolle Cigaretten No. 18 **ohne meinen Namen** zurückweisen.

Cigaretten-Fabrik Stambul

Telephon Nr. 945. **J. BORG.** **Telephon Nr. 945.**







Installations-Geschäft

für

Kanalisation- u. Wasserleitungs-Anlagen, Tiefbohrungen, Brunnen, Pumpen und Blitzableiter-Anlagen.

Lager sämtlicher Gas-, Wasser- und Sanitäts-Utensilien.

Wasserleitungshähne.

Baderstr. 21. Julius Rosenthal Baderstr. 21.

Referenzen stehen zu Diensten.

Reparaturen werden prompt und sachgemäss ausgeführt.

Gasglühlicht-Artikel.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Pelz-Geschäfts

in Herren- und Damen-Pelzen, Muffen, Kragen, Baretts, Pelzmützen, Pelzdecken, Fußtaschen und Jagdtaschen.

Sämmtliche Sachen werden billig, aber bei festen Preisen verkauft.

Reparaturen und Bestellungen
werden sauber und billigst ausgeführt.

Th. Ruckardt, Kürschnermeister,
Thorn, Breitestraße 38.

Konkursmassen-Ausverkauf

der

Otto Feyerabend'schen

Papier-, Schreib- u. Zeichen-Materialien-Handlg.

50 % unter Ladenpreis (also zu halben Preisen.)

Reichhaltiges Lager in

Kassetten mit „Margaret Mill“-Papier gefüllt.
Tornister, Schultaschen, feine Kinderspiele.
Küchenspitzen in Papier und Leinwand.
Gesangbücher.

Ganze Laden- und Schaufenster-Einrichtung billig zu verkaufen.

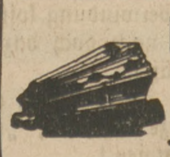
Dommerich's Anker-Cichorien ist der beste Kaffee-Zusatz.

Zum Abschluß von Feuerversicherungen

unter coulantesten Bedingungen empfiehlt sich
E. Cholevius,
Hauptagent der **„Thuringia“**,
Neustädt. Markt 11, I.

Friseur- Laden.

J. B. Salomon,
Bachestrasse 2
Ecke Elisabethstr. am Schützenhaus.



Metall- u. Holz-Särge, Sterbehemden, Kissen u. Decken,
billigst bei
O. Bartlewski, Seglerstr. 13.

Wegen anderweitiger Verpachtung meines Geschäftes, **verkaufe** ich

sämtliche Ware

bis zum **1. April** zum

Selbstkostenpreise.

Die Colonialwaaren-Handlung
von
Johann Wunsch,
Mocker, Mauerstraße Nr. 23.

Lebensversicherung

ohne ärztliche Untersuchung
mit monatlichen Prämien von 1 Mark an, mit vierteljährlichen pp. Prämien für Versicherungen bis 10000 Mark bietet Personen jeden Standes, auch Damen, Gelegenheit zu reichlichem Verdienst.

Prospekte und Auskunft durch das General-Agentur-Bureau
Adolf Fenner, Posen,
Bismarckstr. 3.

Laden mit Wohnung

zu vermiethen **Culmerstraße 12.**

Ein Eckladen

mit Nebenzimmern, zu jedem Geschäft geeignet, vom 1. April d. J. anderw. zu vermieten.
Näheres **Schuhmacherstr.-Ecke 14**, II.

Thorn, Bromb.-Vorstadt.
Großes massives

Hausgrundstück

mit herrschaftl. Wohn., großem Hof, Gärten Stallungen, wegen Todesfall **sofort** unter den günstigsten Bedingungen zu **verkaufen**. Hypotheken fest. Näheres **Mellienstr. 89.**

Herrschaftliche

Wohnung.

In meinem neuen Hause, Brückenstraße Nr. 11 ist die aus 7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör, jetzt von Herrn Kreisphysikus **Dr. Finger** benutzte Wohnung, zum 1. April 1901 zu vermiethen.
Max Pünchera

Wohnungen

zu 18, 19, 20 u. 28 Mk. pro Monat zu verm. **A. Wittmann,**
Heiligegeiststr. 7/9.

Wohnung

3. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **Gerstenstraße 16** zu vermiethen. **Gude**, Gerechtestr. 9.

Eine herrschaftl. Wohnung,

1. Etage mit reichlichem Zubehör, ist per sofort oder später zu vermiethen. Zu erfragen **Katharinenstr. 10**, part.

Die **I. Etage** und **1 Laden** in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen.
Herrmann Dann.

Die erste Etage
Brückenstr. Nr. 18 ist zu vermieten.

Baderstr. 6: Eine herrschaftliche **Wohnung** 7 Zimmer, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen.
Näheres bei **Heinrich Netz.**

Kl. eleg. Wohnung,

Entree, 2 Zim., Küche und Zubehör.
M. Koelichen,
Elisabethstr. 13—15, II. Et.

Schillerstr. 8 ist eine schöne **Wohnung** 3. Etage zu vermieten.
Näheres im Comptoir der Herren
Lissack & Wolff.

Wohnung, 1 Stube u. Küche, 3 Tr., Hinterh., v. April z. v. **Tuchmacherstr. 2.**

1 Wohnung von 3 Zimmern und Küche, 2 Treppen im Hinterhause, vom 1. April zu vermiethen **Breitestr. 32.**

F. möbl. 2 gr. Zimmer, Entree, vom 1. 4. zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 Stube v. 1. April z. v. **Gerstenstr. 13.**

2 Stuben 1. Etage zu verm. **Gerechtestraße 9.**

Möbl. Zimmer u. Kabin. ev. mit Pens. v. 1. 3. z. verm. Schillerstr. 20.

I. Etage, 7 Zimmer, oder **II. Et. 6 Zimmer,** ist vom 1. April zu vermiethen Brückenstr. 17.
Kwiatkowski.

Zwei elegante **Vorderzimmer** ohne Küche, und **kleine Hofwohnung** vom 1. 4. zu vermiethen
Neustädtischer Markt Nr. 12.

Im Hause **Araberstraße 4,** 2. Etage ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern 2c. zum 1. April zu vermieten.
Näheres im Erdgeschoß.

Kellerwohnung zu vermiethen Gerstenstraße 16. Zu erfrag. Gerechtestr. 9.

Altstädtischer Markt 5,

Wohnnng 7 Zimmer mit Zubehör, 3. Etage, sofort zu vermiethen.
Markus Henius.

Eine kleine Wohnung vom 1. April zu vermiethen. **Witt**, Strobandstr. 12.

1 Wohnung zu verm. **Brückenstr. 22.**

Kl. möbl. Zimmer

zu vermiethen **Strobandstr. 16.** p. r.

2 junge Leute mos. finden Logis auch mit Pension Schillerstr. 20.

Elisabethstraße 5.

Die erste Etage ist sofort zu vermiethen. **A. Wiese.**

1. Etage Schillerstr. 19, 4 Zimm. Küche vom 1. April zu vermiethen
Näheres **Alter Markt 27, III.**

Wohnung, 4 **Zimmer u. Zubehör,** Strobandstraße 6, an ruhige Miether vom 1. 4. 1901 zu vermiethen.

gr. möbl. Zim. und ein **Laden** zu vermieten. **G. Prowe.**

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.